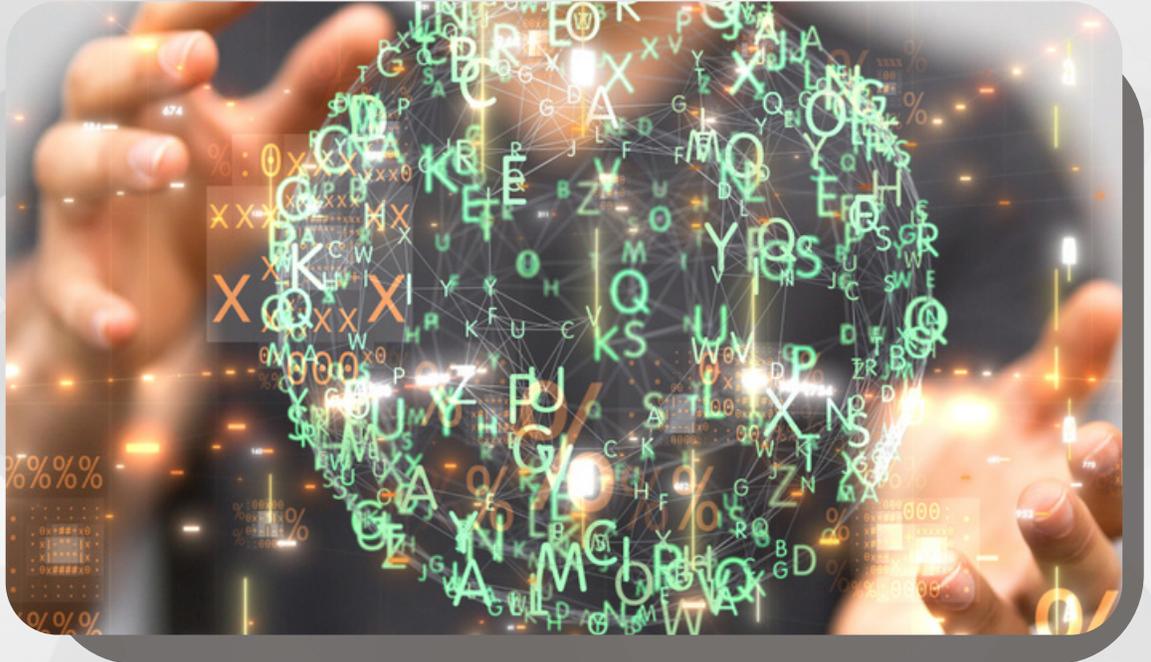


**Asst. Prof. Dr. Filiz KAYALAR**



# **NEUE ANSÄTZE ZUM FREMDSPRACHENLERNEN**



**NEUE ANSÄTZE ZUM  
FREMDSPRACHENLERNEN**

**Asst. Prof. Dr. Filiz KAYALAR**



***NEUE ANSÄTZE ZUM FREMDSPRACHENLERNEN***

***Asst. Prof. Dr. Filiz KAYALAR***

**Editor in chief:** Berkan Balpetek

**Cover and Page Design:** Duvar Design

**Printing :** December -2023

**Publisher Certificate No:** 49837

**ISBN:** 978-625-6585-74-4

© Duvar Yayınları

853 Sokak No:13 P.10 Kemeraltı-Konak/İzmir Tel: 0

232 484 88 68

[www.duvar yayinlari.com](http://www.duvar yayinlari.com)

[duvarkitabevi@gmail.com](mailto:duvarkitabevi@gmail.com)

# INHALTSVERZEICHNIS

## KAPITEL 1

Die Bedeutung der Fremdsprache im interkulturellen Verständnis und in der Kommunikation..... 6

## KAPITEL 2

Anwendbarkeit ubiquitärer Lernmodelle im Fremdsprachenunterricht ..... 14

## KAPITEL 3

Die Bedeutung des flexiblen Modells im Blended-Learning-Modell ..... 23

## KAPITEL 4

Die Bedeutung des integrierten Lernens und seine Verwendung im Fremdsprachenunterricht..... 32

## KAPITEL 5

Individuelle Unterschiede beim Zweit- und Fremdsprachenlernen..... 41

## KAPITEL 6

Seamless Learning — lebenslanges, nahtloses Lernen im Sprachunterricht: Anforderungen der jüngsten Pandemie ..... 49

## KAPITEL 7

Soziolinguistische Probleme und soziolinguistische Vorteile des Fremdsprachenunterrichts ..... 57

## KAPITEL 8

Stationsmodell im Sprachunterricht ..... 65

## VORWORT

Bildung ist seit jeher eines der wichtigsten Phänomene im menschlichen Leben. Bis in die 1980er Jahre konzentrierte sich der Bildungsbegriff jedoch auf Themen wie Methoden, Lehrer und Unterrichtsmaterialien, und ab dieser Zeit gewann der Lerner orientierte Ansatz an Bedeutung.

Da gute Lerneigenschaften und individuelle Lernunterschiede in der Forschung dieser Zeit in den Vordergrund rückten, begann man, die Rolle dieser Konzepte im Fremdsprachenlernprozess zu untersuchen. Bei der Untersuchung des Lernverhaltens derjenigen, die beim Erlernen einer Fremdsprache erfolgreich waren, wurde klar, dass neben Sprachkenntnissen und Motivation auch die Fähigkeit, bestimmte Sprachlernstrategien effektiv anzuwenden, zum Erfolg beiträgt. In diesem Zusammenhang sind die Strategienutzung von Sprachenlernern und ihr Beitrag zum Lernvorgang in den Fokus von Pädagogen und Forschern gerückt. Welche Strategien sollten also beim Erlernen einer Fremdsprache angewendet werden? Diese hängen von den individuellen Unterschieden der Schüler\*innen und Studierenden/Lernenden, ihrem Selbstvertrauen, ihren Lernstilen und -fähigkeiten sowie den verfügbaren Bildungstechnologien ab.

Wenn wir uns die allgemeinen Strategien zum Sprachenlernen ansehen, gibt es bei allen einige Gemeinsamkeiten. Sie alle unterstützen z.B. direkt oder indirekt das Lernen, sind problemorientiert, lehrbar und ermöglichen den Lernenden, selbstständiger zu werden. Darüber hinaus besteht der Hauptzweck dieser Lernstrategien darin, vier Sprachkompetenzen (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) zu entwickeln, die jeweils gleich wichtig sind.

Sprachlernstrategien sind ein wichtiger Teil des Fremdsprachenlernprozesses und Studien haben gezeigt, dass ihr effektiver Einsatz bei Bedarf den Sprachlerner erfolgreich macht. Zu den Menschen, die beim Erlernen von Sprachen erfolgreich sind, gehören Menschen, die viele verschiedene Sprachlernstrategien gemeinsam anwenden können. Es wird davon ausgegangen, dass langfristige Praktiken erforderlich sind, um ein so wichtiges Thema in den Lehrplan unseres Landes auf allen Ebenen des Sprachunterrichts aufzunehmen, es in den Materialentwicklungsprozess einzubeziehen und durch die Einbeziehung zur beruflichen Weiterentwicklung unserer Lehrer\*innen beizutragen.

In diesem Buch wird beschrieben, wie Blended-Learning-Modelle, die während der globalen Pandemie häufig angewendet wurden und in den letzten Jahren überall auf der Welt wirksam waren, im Sprachunterricht eingesetzt werden. Als Lern- und Lehrstrategien werden in Abschnitten das Überall Lernmodel, das Seamless Lernmodel, das Station Model, das Flexible Model und

das Integriertes Lernenmodel vorgestellt. Darüber hinaus werden dem Leser\*innen in Abschnitten auch interkulturelle Kommunikation im Sprachunterricht, interkulturelle Kommunikation im Fernsprachunterricht, Fernsprachunterricht und die Bedeutung der Soziolinguistik im Sprachunterricht vorgestellt.

*Asst. Prof. Dr. Filiz KAYALAR*  
*Hochschule für Fremdsprachen*  
*Erzincan B.Y. Universität*

# KAPITEL 1

## **Die Bedeutung der Fremdsprache im interkulturellen Verständnis und in der Kommunikation**

### **EINLEITUNG**

Das Erlernen einer Fremdsprache kann nicht vom Erlernen des Umgangs mit Sprache im Alltag getrennt werden. Insbesondere wie die Sprache die Kultur ihrer Muttersprachler beeinflusst und prägt. Das bedeutet, dass eine Person, die eine bestimmte Fremdsprache lernt, ohne deren Kultur zu verstehen, potenziell ein „fluent fool“ ist (Bennet, Bennet & Allen, 2003).

Beim heutigen Sprachenlernen ist die Fähigkeit, fließend wie ein Muttersprachler zu sprechen, nicht mehr das Wichtigste. Das Verständnis der Kultur der untersuchten Sprache spielt nachweislich eine wichtige Rolle für den Erfolg der Übermittlung von Nachrichten und für die Gewährleistung einer reibungslosen Kommunikation zwischen Sprecher und Gesprächspartner. Bemühungen zur Entwicklung „interkultureller Kompetenz“ werden oft als das Ideal angesehen, das man beim Erlernen einer Sprache erreichen kann, insbesondere einer Zweit- oder Fremdsprache.

Wenn wir über interkulturelle Verständigung sprechen, müssen wir zunächst auch über kulturelle Verständigung sprechen. Laut Levine (1993) ist das Konzept der Kultur: „eine gemeinsame nationale, ethnische, religiöse Herkunft, die auf einer gemeinsamen Sprache und einem gemeinsamen Kommunikationsstil, Traditionen, Überzeugungen, Einstellungen und Werten basiert.“ Kulturwissenschaften sind seit jeher ein breiter Diskurs, der auf veränderte politische und historische Rahmenbedingungen reagiert und stets von Debatten, Meinungsverschiedenheiten und Interventionen geprägt ist. Zum Beispiel in den späten 1970er Jahren, als die zentrale Bedeutung der Klasse in den Kulturwissenschaften erstmals mit der Behauptung des Feminismus über die Bedeutung der Geschlechtergleichheit verwechselt wurde.

Bei Kultur geht es also nicht nur um Musik, Kunst, Essen, Kleidungsstil und bestimmte Schriften. Kultur kann etwas Informelles, Abstraktes und Teil der Interaktionen, Ausdrucksformen und Sichtweisen von Menschen sein, die aus derselben Kultur stammen. In dieser Hinsicht kann Kultur sehr komplex und universell sein.

In Analogie dazu kann Kultur mit einem Eisberg verglichen werden, bei dem es Teile gibt, die über der Meeresoberfläche sichtbar sind, und Teile, die unter der Meeresoberfläche verborgen sind. Wie ein Eisberg sind die Ergebnisse dieser

äußeren Einflussnahme auf die Kultur nicht sichtbar bzw. nicht einfach zu interpretieren. Es sind genau diese verborgenen Teile der Kultur, die die Einstellung und den Charakter eines Menschen im Umgang mit anderen Menschen am meisten bestimmen. Abstrakte Dinge wie Kommunikationsweisen, Denkweisen, Überzeugungen, Einstellungen, Charakter, Werte und der eigene Standpunkt sind Beispiele für den verborgenen Teil eines Eisbergs. Wir können den Charakter oder die Denkweise einer Person nicht nur anhand ihrer äußeren Erscheinung erkennen. Um diese abstrakten Dinge zu erforschen, müssen wir diese Person zunächst kennenlernen und weiterhin mit ihr interagieren. Selbst wenn wir jemanden schon lange kennen, kennen wir den Charakter dieser Person möglicherweise nicht vollständig. Es kann sein, dass wir in bestimmten Angelegenheiten jemanden richtig beurteilen können, in anderen jedoch möglicherweise falsch. Wegen der Schwierigkeit, dies zu erkennen, werden diese abstrakten Dinge als der tiefste Teil eines Eisbergs bezeichnet, der auf Meereshöhe nicht sichtbar ist.

## **2. KULTUR**

Das Wort Kultur mag ein Wort sein, das oft gehört wird und leicht auszusprechen ist, aber schwer zu definieren ist. Wenn Kultur definiert wird, entstehen vielfältige Bedeutungen, die auf bestimmten Perspektiven basieren, von der Soziologie über die Anthropologie bis hin zur Linguistik. Seien Sie also nicht überrascht, wenn das Wort Kultur zu einem der schwer zu definierenden Wörter wird, das laut Barker (2008) keine „richtige und endgültige“ Bedeutung hat.

Eine Definition von Kultur, die oft als Referenz verwendet wird, ist die Definition von Mathew Arnold. Arnold (1868, zitiert in Kuper, 1999; Lo Bianco, 2003) definiert Kultur als das Beste, was jemals „gesagt und bekannt“ wurde. Die von Arnold ausgedrückte Definition von Kultur impliziert eine Trennung zwischen „Hochkultur“ und „Niedrigkultur“ oder, um es einfacher auszudrücken, die Trennung von „Hochkultur“ und „Massenkultur oder Populärkultur“. In einer extremeren Sichtweise unterscheidet Arnold in seiner Definition von Kultur „zivilisiert“ von „barbarisch“. Aus dieser Perspektive wird Kultur als etwas von hohem Wert angesehen, der sich oft in Form bestimmter Kunstwerke und Literatur widerspiegelt. Im Kontext der Sprach- und Literaturvermittlung entstehen sogenannte „Literaturkanons“.

Eine andere Definition von Kultur wurde vom Anthropologen E.B. Tylor vorgeschlagen. Tylor (1871, zitiert nach L. White (Kuper, 1999; Munch, Richard und Smelser, 1992) argumentiert, dass:

*„Kultur oder Zivilisation ist eine komplexe Einheit, die Wissen, Überzeugungen, Künste, Moral, Gesetze, Bräuche und andere Fähigkeiten und Gewohnheiten umfasst, die der Mensch als Mitglied der Gesellschaft erworben hat.“ (Adaptiert von Kuper, 1999)*

Das von Tylor vorgeschlagene Kulturkonzept scheint eine Liste unabhängiger Elemente zu sein. Diese Definition blieb jedoch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts erhalten und populär.

Williams (1958, zitiert nach Jones, 2004) bietet eine andere Sicht auf Kultur. Kultur wird als etwas „Gewöhnliches“ betrachtet, das aus drei wichtigen Dingen aufgebaut ist, nämlich: (1) den von gewöhnlichen Menschen gebildeten Bedeutungen, (2) den von den Teilnehmern erlebten Erfahrungen und (3) den erstellten Texten und den durchgeführten Praktiken solange sie leben. Der „gewöhnliche“ Charakter des von Williams formulierten Kulturkonzepts steht im Gegensatz zu dem, was Arnold zuvor dargelegt hat. Kultur durch Williams' Linse zu betrachten bedeutet, menschliche Routinen als einen wichtigen Teil der Kultur zu betrachten. Die Routinen einer bestimmten Gesellschaft können viel über ihre Kultur aussagen. Aus dieser Sicht manifestiert sich Kultur auf viele Arten, die oft als selbstverständlich angesehen oder als unwichtig angesehen werden.

Eine Definition von Kultur, die die entwickelte Definition zusammenfassen kann, ist die von Moran (2006). Ihm zufolge ist Kultur eine sich verändernde Lebensweise einer Gruppe von Menschen, die aus einer Reihe von Praktiken besteht, die sich auf eine Reihe von Produkten beziehen, auf einer Reihe von Perspektiven basieren und in einem bestimmten sozialen Kontext auftreten. Diese Definition sieht Kultur als aus fünf miteinander verbundenen Dimensionen gebildet, nämlich: Produkte, Praktiken, Perspektiven, Gesellschaft und Individuen. Diese fünf Dimensionen sind laut Moran (2006) in einem Modell verkörpert: Einige sind sichtbar und andere verborgen, wie ein Eisberg im Meer, dessen oberer Teil deutlich sichtbar ist, während der untere Teil im Wasser versunken ist. Diese Definition impliziert auch, dass Kultur dynamisch ist, sich auf die Vergangenheit bezieht, sich aber weiterhin weiterentwickelt und verändert. Die Dynamik dieser Kultur hängt eng mit der menschlichen Natur zusammen, die Produkte, Praktiken und die Gesellschaft, in der die Kultur existiert, aktiv verändert.

### **3. KULTUR UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION VERSTEHEN**

Interkulturelles Wissen ist entscheidend für die Grundlage interkulturellen Verständnisses. Ohne dies wird es keine interkulturelle Wertschätzung geben. Es

bezieht sich auf eine oberflächliche Kenntnis kultureller Merkmale, Werte, Überzeugungen und Verhaltensweisen.

### *Interkulturalität*

Die Funktion des Konzepts der Interkulturalität, das im einfachsten Sinne die Interaktion zwischen verschiedenen Kulturen zum Ausdruck bringt, ist im Fremdsprachenunterricht mit dem Task-Based Approach (aufgabenbasierten Ansatz) in den Vordergrund gerückt.

Demir und Üstün (2017) erklären das Konzept der Interkulturalität als „die Situationen, in denen Menschen aus verschiedenen Kulturen im täglichen Leben einander gegenüberstehen“. Die Kommunikation von Individuen mit unterschiedlichen kulturellen Werten ermöglicht es ihnen, im kulturellen Sinne zu interagieren.

Die heutige Welt ist von Verbindungen geprägt, die dazu führen, dass immer mehr Menschen mit unterschiedlichem sprachlichen und kulturellen Hintergrund kommunizieren. Diese Kommunikation entsteht nicht nur durch Geschäftsleben, militärische Zusammenarbeit, Wissenschaft, Bildung, Massenmedien, Unterhaltung, Tourismus, sondern auch durch verschiedene Zusammenhänge wie Einwanderung aufgrund von Arbeitskräftemangel oder politische Pattsituationen.

In all diesen Zusammenhängen ist eine Kommunikation erforderlich, die möglichst konstruktiv und frei von Missverständnissen und Brüchen sein sollte.

Der Ansatz der interkulturellen Kommunikation ist, wie oben erwähnt, aus vielen Gründen ein Ansatz, den jeder Einzelne heute haben sollte. Dieser Ansatz fördert die Entwicklung von Toleranz und positiven Einstellungen zwischen Kulturen und Nationen.

In seinem Modell zur interkulturellen Sensibilitätsentwicklung erörterte Bennett (1993) den Prozess der Entwicklung von Sensibilität und Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen in zwei grundlegenden Phasen: Ethnozentrismus und ethnischer Relativismus. Die erste Stufe ist die Ablehnung, die als Entfremdung des Individuums von anderen Kulturen oder als Nichtakzeptanz des Anderen erklärt wird; Sie besteht aus der Phase der Abwehr, in der sich das Individuum mit anderen vergleicht und sich privilegiert fühlt, und der Phase der Verachtung, in der das Individuum die Unterschiede anderer Kulturen mit seinen eigenen Codes bewertet und relativ akzeptiert.

Der ethnische Relativismus, der die zweite Grundstufe von Bennetts (1993) interkulturellem Sensibilitätsentwicklungsmodell darstellt, akzeptiert, dass die eigenen kulturellen Werte des Einzelnen nicht die einzigen und unverzichtbaren sind und dass mit anderen Kulturen verbundene Werte respektiert werden; Es ist die Phase der Integration, in der das Individuum beginnt, sich im Zusammenspiel

mit verschiedenen Kulturen an diese Kulturen anzupassen, und das Individuum kann die Verhaltensweisen aus verschiedenen kulturellen Perspektiven bewerten.

Die Konzepte Identität, Vorurteil, Stereotyp, Diskriminierung, Ethnozentrismus und Interkulturalität sind allesamt Konzepte, die heute im Fremdsprachenunterricht übernommen wurden und darauf abzielen, das Bewusstsein und die Sensibilisierung des Einzelnen für den Erwerb interkultureller Kommunikationsfähigkeiten zu schärfen, die in den Zielen und Prinzipien von gegeben sind der aufgabenbasierte Ansatz.

#### **4. DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN KULTUR UND SPRACHE**

Die Beziehung zwischen Kultur und Sprache ist sehr eng, da sich beide in der Kommunikation und Interaktion der Sprecher einer Sprache gegenseitig beeinflussen. Giosa (2009) erklärt, dass Kultur als zwei Seiten einer Medaille beschrieben werden kann, nämlich von der Seite der Geistes- und Sozialwissenschaften. Die geisteswissenschaftliche Seite bezieht sich auf den Zustand, wie soziale Gruppen sich selbst und andere im Prozess der Produktion von Materialien, Kunstwerken, Literatur, sozialen Institutionen oder Artefakten des Alltags darstellen. Die sozialwissenschaftliche Seite hingegen bezieht sich auf Verhalten, Einstellungen und Überzeugungen, Denkweisen und Verhaltensweisen von Gruppenmitgliedern in ihrer Gemeinschaft. In dieser Hinsicht scheint der Historiker oder Sozialwissenschaftler der für die Kulturvermittlung zuständige Akteur zu sein. Tatsächlich liegt die Kultur in bestimmten Bereichen auch in der Verantwortung des Fremdsprachenlehrers, den Lernenden beizubringen, da sich Kultur durch die Sprache manifestiert. Eine Sprache zu lernen, ohne ihre Kultur zu lernen, scheint ungenau und unvollständig zu sein. Es gibt einen speziellen Begriff, den Hirsch (1984) in Bezug auf die Unterrichtskultur vorschlägt, nämlich „kulturelle Kompetenz“. Der Begriff wurde erfunden, als man das Leben von Amerikanern beobachtete, die früher Analphabeten waren und nicht in der Lage waren, die eigene Kultur zu verstehen und fließend daran teilzunehmen, wenn sie miteinander kommunizieren. Dies hatte natürlich Auswirkungen auf das damalige gesellschaftliche Leben, etwa den Bedeutungsverlust der Kommunikation, der zum Untergang der amerikanischen Gesellschaft führte. Daher betont Hirsch, dass Kinder möglichst früh im Unterricht an kulturelle Bildung herangeführt und unterrichtet werden müssen. Kinder benötigen beim Erlernen von Sprachen kulturbezogenes Hintergrundwissen, um den Lesestoff zu verstehen und die richtigen Informationen zu erhalten. Dabei haben nicht alle Kinder die Möglichkeit, sich außerhalb der Schule Lese- und Schreibkenntnisse anzueignen. Daher spielt das

Klassenzimmer eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung wertvoller Informationen, die vom Lehrenden erhalten werden können.

Kulturelle Kompetenz ist eines der wichtigen Dinge, die Lehrer\*innen im Lehr- und Lernprozess im Klassenzimmer berücksichtigen müssen. Im Kontext des Erlernens einer Fremdsprache wie Deutsch stellt dieser Punkt jedoch ein großes Problem dar, auf das Lernenden stoßen können. Sie können Deutsch als Zielsprache nicht effektiv und präzise in der Kommunikation nutzen, weil ihnen das Hintergrundwissen über die Kultur der Zielsprache fehlt. Daher ist es sehr wichtig, dass der Lehrende die Kultur der Zielsprache den Lernenden nahebringt, um Missverständnisse oder gar pragmatische Fehler bei der Kommunikation und Interaktion zu vermeiden.

Sprache wird oft als Produkt der Kultur angesehen. Andererseits ist die Bildung von Kultur nicht von der dominanten Rolle der Sprache zu trennen. Fishman (zitiert nach Risager, 2006) formuliert drei enge Verbindungen zwischen Sprache und Kultur, indem er feststellt, dass Sprache ein „Teil“, „Index“ und „Symbol“ der Kultur ist. Als „Teil“ der Kultur spielt die Sprache eine wichtige Rolle als Brücke zum Verständnis der Kultur, insbesondere für diejenigen, die viel über diese Kultur lernen möchten. Als kultureller „Index“ offenbart die Sprache die Denkweise oder die Organisation von Erfahrungen in einer bestimmten Kultur. Als „symbolische“ Kultur nutzen Sprachbewegungen und Konflikte die Sprache als Symbol, um die Bevölkerung zur Verteidigung (oder zum Angriff) und zur Unterstützung (oder zur Ablehnung) der damit verbundenen Kulturen zu mobilisieren.

Bei der Betrachtung der Beziehung zwischen Sprache und Kultur sieht Kramersch (1998, zitiert nach Risager 2006) die Funktion der Sprache, kulturelle Realität auszudrücken, darzustellen und zu symbolisieren. Durch die Verwendung von Sprache artikulieren Menschen einander nicht nur Erfahrungen, Fakten, Ideen und Ereignisse, sondern vermitteln auch Einstellungen, Überzeugungen und Standpunkte. Sprache spiegelt auch kulturelle Realität wider, indem sie Menschen dabei hilft, Erfahrungen zu schaffen. Die Erfahrung gewinnt an Bedeutung, wenn Sprache zum Medium wird. Nach Kramersch (1998), Kramersch (2004) und Risager (2006) wird kulturelle Erfahrung auch durch die Sprache symbolisiert. Sprache wird zum kulturellen Symbol, weil die Sprache als Zeichensystem kulturelle Werte enthält. Menschen sind in der Lage, einander mehr oder weniger durch die Beobachtung ihres Sprachgebrauchs zu erkennen und zu unterscheiden.

## **5. SCHLUSSFOLGERUNG**

Das Unterrichten von Sprache und das Verstehen ihrer Kultur haben heute das Paradigma vieler professioneller Sprachlehrer verändert. Dies stellt Sprachlehrer, insbesondere Fremdsprachenlehrer, natürlich vor neue Herausforderungen, um effektives Lernen im Klassenzimmer zu gestalten und anzuwenden. Bei der Entscheidung, welche Aspekte der Kultur gelehrt werden sollen, mit welchen Materialien, durch welche sprachlichen Inputs und wie diese im Unterricht angewendet werden sollen, muss sorgfältig abgewogen werden. Auch die zu erreichenden Lernergebnisse müssen klar und messbar dargelegt werden.

Mehrere Fragen zu den Definitionen und Grundkonzepten im Zusammenhang mit „interkultureller Kompetenz“ sowie den Grundprinzipien ihrer Umsetzung im Unterricht wurden in diesem Dokument kurz dargelegt. Es gibt viele Dinge, die noch weiterer Diskussion bedürfen. Dies liegt an der Breite der Diskussionen über Sprache und Kultur und daran, wie komplex die Wechselbeziehungen zwischen beiden sind. Sprache, Kultur und die Art und Weise, wie beides gelehrt und praktiziert wird, verändern und entwickeln sich ständig weiter; Das ist es, was Sprachlehrer\*innen weiterhin vor Herausforderungen stellen wird, beim Unterrichten von Sprache und Kultur immer nach besseren Lösungen zu denken, zu reflektieren und zu suchen.

## REFERENZE

- Barker, C. (2008). *Cultural Studies: Theory and Practice*. Sage Publications, London
- Bennett, J.M., M.J. Bennett and W. Allen, (2003). *Developing intercultural competence in the language classroom*. In D.L. Lange & R.M. Paige (Eds.) *Culture at the Core: Perspectives on culture in second language learning*. Greenwich, CN: Information Age Publishing
- Bennett, M. J. (1993). *Towards ethnorelativism: A developmental model of intercultural sensitivity*. In R. M. Paige (Ed.), *Education for the intercultural experience*, 2, 21-71. Yarmouth, ME: Intercultural Press.
- Demir, S., Üstün, E. (2017). Öğretmen Adaylarının, Kültürlerarası Duyarlılık ve Etnik Merkezçilik Düzeylerinin İncelenmesi, *İnönü Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi* 18(3), 01-11. DOI: 10.17679/inuefd.354129
- Giosa, V.D. (2009). The cultural management of leadership. *Anales de Estudios Economicos Empresariales*, 19, 167-191.
- Hirsch, E. D. (1984). *Cultural literacy*. National Inst. of Education (ED), Washington, DC.
- Josef Lo Bianco (2003). *Teaching Invisible Culture Classroom practice and theory*. Language Australia Ltd. Australia
- Kramsch, C. (1998). *Language and Culture*. Oxford: OUP
- Kramsch, C. (2004). *Language, thought and culture*. In *The Handbook of Applied Linguistics*, A.Davies & C. Elder (eds), 235–261. Oxford: Blackwell. DOI: 10.1002/9780470757000.ch9
- Kuper, A. (1999). *Culture: The Anthropologists' Account*. Cambridge: Harvard University Press.
- Levine, D. R. (1993). *Beyond Language Intercultural Communication for English as a Second Language*. Prentice Hall Regents, Englewood Cliffs.
- Munch, Richard, and Neil J. Smelser (1992). *Theory of Culture*. Berkeley: University of California Press, c1992 1992. <http://ark.cdlib.org/ark:/13030/ft8q2nb667/>
- White, L. (1970). *The Science of Culture; The Evolution of Culture*. Britannica, London
- Moran, P. R. (2006). Teaching Culture: Perspectives in Practice. *TESOL Quarterly* Vol. 40, No. 4 (Dec., 2006)
- Risager, K. (2006). *Language and Culture Pedagogy: From a National to a Transnational Paradigm*. Clevedon: Multilingual Matters

## KAPITEL 2

### Anwendbarkeit ubiquitärer Lernmodelle im Fremdsprachenunterricht

#### Einführung

Sind wir uns bewusst, wie viel Technologie in der Bildung benötigt wird, in einer Zeit, in der jederzeit und überall gelernt wird? Heute hat die Pandemie diesen Prozess beschleunigt. Doch trotz der Tatsache, dass der Einsatz von Technologie in Bildungskontexten eine mehr als hundertjährige Geschichte hat, zögern wir immer noch, sie einzusetzen. Wir fordern einen Wandel in den Schulen, der nicht nur die Technik, sondern auch die Bildungspädagogik umfasst. Der Zugang zu Informationen hängt nicht mehr nur von den Schulen ab. Studierende können Informationen leicht suchen und finden, haben jedoch möglicherweise Schwierigkeiten, die richtige auszuwählen und sie richtig zu analysieren. In diesem völlig neuen Bildungsprozess hat sich die Rolle des Lehrers radikal verändert und neue Merkmale erhalten. Doch sich an die aktuelle Realität zu gewöhnen, ist keine leichte Aufgabe. Daher ist die Lehrerausbildung wichtig, um Lehrer\*innen bei der Anpassung an neue Lerntypen zu helfen und sie im Umgang mit der neuesten Technologie anzuleiten. In letzter Zeit ist es eine Tatsache, dass der Einsatz von Notfall-Fernunterricht und digitalen Technologien plötzlich zu einer „neuen Welt“ für das Bildungssystem geworden ist. Während dieser Wechsel für einige Lehrer\*innen natürlicher war, führte diese Situation für andere zu der Notwendigkeit eines schnellen Übergangs, der Schwierigkeiten und Fehler mit sich brachte. Basierend auf der Annahme, dass Präsenzunterricht und digitale Bildung gegensätzliche Seiten eines Kampfes sind, wird digitale Bildung in letzter Zeit zunehmend als Schreckgespenst dargestellt. Die Tatsache, dass viele Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen aufgrund fehlender Ressourcen (z. B. Computer oder Internetverbindung) und einer für das digitale Umfeld geeigneten pädagogischen und technischen Vorbereitung ihre Erfahrungen mit Notfall-Fernunterricht kritisch reflektiert haben, könnte zu einem Vertrauensverlust in die neue Ordnung geführt haben.

Die Wahrheit ist, dass weder die Schule noch die Welt auf eine solche Pandemie vorbereitet waren. In der Notlage versuchten die Lehrer\*innen ihr Bestes, um Unterbrechungen des Schulunterrichts zu vermeiden. Aus all diesen Gründen kann es irreführend sein, jede Art von Online-Bildung weiterhin als Notfall-Fernunterricht zu bezeichnen, da dies als negatives Phänomen wahrgenommen wird. Die Herausforderung besteht nun darin, das schulische

Umfeld neu zu denken, indem versucht wird, digitale und Präsenz-Lernumgebungen zu kombinieren (hybride Lernmodelle). Wir wissen, dass viele Lehrer\*innen dies mit ihren Schüler\*innen in die Praxis umsetzen und pädagogische Szenarien erstellen, die keine Kopien „analoger“ Szenarien sind. Die Schüler\*innen werden ermutigt, Informationen zu suchen und auszuwählen, Videos anzusehen und zu analysieren, Inhalte zu systematisieren und Ressourcen zu erstellen, die das Gelernte zusammenfassen.

Zusammenarbeit war von entscheidender Bedeutung, um die individuelle Isolation zu überwinden und Lehrer\*innen dabei zu helfen, sich beruflich weiterzuentwickeln. Das vernetzte Lernen, das viele Lehrer\*innen kennengelernt haben, hat sich als vorteilhaft erwiesen, da es ihnen ermöglicht, online Beziehungen zu Kollegen und Kolleginnen aus verschiedenen Teilen des Landes aufzubauen und so Lernnetzwerke für die berufliche Weiterentwicklung zu schaffen. Der Einsatz digitaler Technologien beim Lernen ergänzt auch die Wissensentwicklung der Lernenden. Sie dienen dazu, die Entwicklung der Unterrichtsdynamik und des informellen Lernens zu unterstützen, was einen enormen Mehrwert für den Lernprozess darstellt. Eine der größten Herausforderungen für das Bildungssystem ist in diesem Zusammenhang die Gestaltung neuer pädagogischer Lernumgebungen. Es ist an der Zeit, über pädagogische Modelle nachzudenken, die die Rolle des Lehrers überdenken: Was, warum und wie unterrichten sie in welchen Bereichen und mit welchen Ressourcen?

Wir wissen, dass Lernende ein großes Interesse an mobilen Technologien haben und diese täglich nutzen, um zu kommunizieren, zu recherchieren, Spiele zu spielen oder soziale Kontakte zu knüpfen. Dementsprechend besteht die Möglichkeit, die Lernergebnisse durch den Einsatz pädagogischer, technologischer, konvergenter, tragbarer, multimedialer und interaktiver Ressourcen durch mobile Technologien unter den Bildungsressourcen zu verbessern. Neue Medien verändern Bildung und Ausbildung. Es eröffnet nicht nur den Zugang zu Informationen, sondern stellt auch Inhalte in verschiedenen Formaten (Text, Bild, Audio, Video) über unterschiedliche Kommunikationsformen bereit. Bildungsstrategien sollten die Einbeziehung der verschiedenen Sinne fördern: Vorstellungskraft, Intuition, Kooperation und emotionale Wirkung. Formate wie Bilder, Videos, Musik (Multimedia-Ressourcen) können den Lernprozess erleichtern und den Lernenden interaktive Erfahrungen bieten, indem sie Sinne, Emotionen und Logik verbinden. Auf diese Weise können Lernende zu aktiven Mitgliedern werden. Seine Wirksamkeit hängt eng mit der Art und Weise zusammen, wie Lernende forschen, mit ihrem Wissen interagieren und nach neuen Wegen suchen, es auszudrücken.

Das am weitesten verbreitete Hybridmodell ist Flipped Learning, das persönliches und virtuelles Training für mehr Effizienz kombiniert. Die Schüler\*innen haben die Möglichkeit, online (zu Hause oder in der Schule) zu lernen und einzeln oder in Gruppen zu diskutieren, was sie im Unterricht gelernt haben. Präsenzaktivitäten können auf unterschiedliche Weise durchgeführt werden, z. B. Diskussionen, Ausarbeitung von Projekten, Recherche. Dieses Modell macht den Lernprozess aussagekräftiger, indem es die Schüler\*innen in die Erzielung von Lernergebnissen einbezieht.

Bei der Planung hybrider Modelle sollten die unterschiedlichen innerschulischen und außerschulischen Zugangsbedingungen jedes Schülers berücksichtigt werden. Lehrkräfte sollten unterschiedliche Aktivitäten für diejenigen entwickeln, die nur teilweisen oder regelmäßigen Zugang zu digitalen Technologien haben, und für diejenigen, die kaum oder gar keinen Zugang haben: vor dem Unterricht (Einzelstudium), während des Unterrichts (Präsenz- oder Online-Gruppenaktivitäten) und nach der Schule (Überwachung und Bewertung). Die größte Herausforderung für die Schule besteht heute darin, die traditionelle Lehrer-Schüler-Beziehung in ein aktiveres und partizipativeres Modell umzuwandeln. Dies ist ein komplexer Prozess, der Zeit in Anspruch nehmen wird.

In der heutigen Welt, in der Informationen sehr schnell produziert werden, ist es unvermeidlich, dass es eine Verbindung zwischen mobilen Technologien und Lernen geben und die Fähigkeit, schnell auf Informationen zuzugreifen und diese im Lernprozess anzuwenden, an Bedeutung gewinnen wird, da das Internet und mobile Technologien sofortigen Zugriff auf globale Informationen ermöglichen (Sharples, Taylor, Vavoula, 2007). Die Welt des 21. Jahrhunderts war den technologischen Entwicklungen intensiv ausgesetzt und hat im Bildungsbereich, wie auch in vielen anderen Bereichen, abhängig von technologischen Entwicklungen einen Wandel durchgemacht. Diese Entwicklungen im Bereich der Informatik haben dazu geführt, dass E-Learning-Systeme häufig in traditionellen und Fernlernumgebungen eingesetzt werden. Der Einsatz mobiler Geräte in Bildungsanwendungen - nach Computern - hat es ermöglicht, Unterrichtsstunden zu gestalten, in denen reale und digitale Ressourcen gemeinsam genutzt werden, und so haben mobile Lernanwendungen (M-Learning) ihren Platz im heutigen Bildungsverständnis eingenommen. Obwohl es sich immer noch um ein sich entwickelndes Forschungs- und Praxisfeld handelt, bleiben viele Fragen unbeantwortet und eine kritische Bewertung des kontinuierlichen Lernens ist erforderlich. Wie kann beispielsweise ununterbrochenes Lernen aus psychologischer und kognitiver Entwicklung sowie soziokulturellen Perspektiven theoretisiert werden?

Sollten Lernunterbrechungen statisch oder vorübergehend sein? Wie können mobile Geräte und allgegenwärtige/Cloud-Computing (Datenwolken) - Plattformen kombiniert werden, um wirklich jederzeit und überall nahtloses Lernen zu ermöglichen? Wie können fortschrittliche technologische Möglichkeiten Forschern, Lehrkräften und Lernenden helfen, unterbrechungsfreie Lernprozesse zu ermöglichen oder durchzuführen? Wie können wir die epistemologischen Überzeugungen von Schüler\*innen (und Lehrer\*innen) ändern, um günstige Bedingungen für die Förderung von Gewohnheiten und geistigen Fähigkeiten für eine allgegenwärtige Lernpraxis zu schaffen? Was sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Vermittlung und Verbreitung allgegenwärtiger Lernpraktiken in verschiedenen formellen oder informellen Bildungskontexten? In Anbetracht dieser Fragen besteht das Ziel dieser Studie darin, durch die Kombination von Interpretationen, Visionen und früheren Forschungen und Praktiken aus verschiedenen Perspektiven zum allgegenwärtigen Lernen zu einer Schlussfolgerung zu gelangen, anstatt den aktuellen Stand der Künste des lebenslangen Lernens oder des mobilen Lernens zu wiederholen.

## **1. UBIQUITÄRES LERNEN**

Um überall zu lernen, müssen die Schüler\*innen in eine Umgebung gebracht werden, die eine ständige Stimulation durch Visualisierungs- und Verständnistechiken fördert. Diese Umgebungen sind im Allgemeinen so gestaltet, dass jeder Schüler\*in auf seinem eigenen Niveau und Tempo lernen kann. Theoretisch hilft dies jedem Schüler\*in, schneller zu lernen und sich Wissen leichter zu merken. Die allgegenwärtigen Lernumgebungen enthalten hochentwickelte interaktive Technologien, aber diese Art des Lernens kann auch in einer technologiefreien Zone durchgeführt werden. Lehrer\*in in allgegenwärtigen Lernzentren spielen oft eine ganz andere Rolle als der Lehrer/die Lehrerin in einem traditionellen Klassenzimmer.

Eine Umgebung, die diese Art des Lernens fördert, hilft den Schüler\*innen in der Regel, sich ohne wenig Anleitung in den Lernprozess einzubringen. Die Schüler\*innen interagieren mit Lernstationen, um das Verständnis der Schlüsselkonzepte sicherzustellen. Wenn es richtiggemacht wird, bemerken die Schüler\*innen möglicherweise nicht einmal, dass sie weiter lernen. Die allgegenwärtigen Lerntechniken helfen den Schüler\*innen, nicht nur in ihrem eigenen Tempo zu lernen, sondern versuchen auch, Themen zu mischen. Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache, Geschichte, Musik und Kunst sind oft miteinander verknüpft, um ein umfassendes Lernerlebnis zu schaffen.

Ein Klassenzimmer mit allgegenwärtigem Lernen kann vier oder fünf interaktive Lernstationen enthalten. Jeder Schüler/Schülerin erhält möglicherweise ein kleines kabelloses Computer-Tablet, das seinen Fortschritt verfolgt. Der Schüler/die Schülerin loggt sich an jeder Station mit einem Passwort in die Lernprogramme ein und interagiert über das Tablet mit den dort angebotenen Lektionen. Während der Schüler/die Schülerin arbeitet, werden Lerntempo und -stil analysiert, aufgezeichnet und auf andere Stationen übertragen. Sobald der Schüler/die Schülerin zur nächsten Station übergeht, soll die Lektion auf das Können des Schülers/der Schülerin zugeschnitten werden. Auf diese Weise können Schüler\*innen unterschiedlicher Leistungsniveaus am selben Unterricht teilnehmen.

Unter dem Begriff „Learning-Anywhere“ versteht man auch ganzheitlich gestaltete Unterrichtspläne. Beispielsweise könnte ein Schüler/eine Schülerin an einer Geschichtsstation etwas über die Renaissance lernen. Wenn Sie zur Kunst- oder Musikstation wechseln, wird diese Station wahrscheinlich Vorträge über Kunst und Musik der Renaissance enthalten. Das Gleiche gilt für den Sprach-, Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht – der Schüler/die Schülerin erfährt, welche Durchbrüche Forscher in dieser Zeit erzielt haben. Auf diese Weise lernen die Lernende nicht nur Konzepte, sondern verstehen auch, wie, wo und warum solche Dinge entstehen.

Das „Warum“ zu verstehen ist ebenfalls ein sehr wichtiger Teil dieser Art des Lernens. Selbst in einer technologiefreien Umgebung können Lernende auf diese Weise lernen, ihr Verständnis zu verbessern. In einer nicht-technologischen, allgegenwärtigen Lernerfahrung könnte der Lehrer/die Lehrerin beispielsweise Aktivitäten entwerfen, die ihm/ihr dabei helfen, herauszufinden, warum Samen in manchen Umgebungen wachsen und in anderen nicht. Dies erfordert wahrscheinlich Experimente, Hypothesen und viele Diskussionen. In jedem allgegenwärtigen Klassenzimmer agiert der Lehrer/die Lehrerin eher wie ein Führender/eine Führende als wie ein Anführer\*in, indem er den Schüler\*innen ermöglicht, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten und den Lehrer/die Lehrerin bei Bedarf um Erläuterungen bittet.

## **2. GESCHICHTE DES UBIQUITÄRES LERNEN**

Durch die Weiterentwicklung der Technologie erhöhen sich Geschwindigkeit und Umfang der Kommunikation stetig. Tragbare Technologien haben es dem Internet ermöglicht, die Grenzen von Computern zu überschreiten. Die Frage, wie die Kommunikationskanäle, die tragbare Technologien jedem Einzelnen bieten, effektiv im Lernprozess genutzt werden können, zeigt neue Wege auf. Eine dieser Methoden ist das allgegenwärtige Lernen (überall und jederzeit).

Ubiquitäres Lernen basiert auf der Einführung des Konzepts des „Ubiquitous Computing“ durch Mark Weiser Ende der 1980er Jahre (Zhang, 2008). Yano et.al. erklären, dass dank Ubiquitous Computing in jedem Moment des Lebens Computer-Mensch-Interaktion stattfinden wird, diese Systeme jedoch eingebettet sind und die Menschen es nicht bemerken (Mushir M. El-Bishouty, 2010). Ubiquitäres Lernen steht in dieser Hinsicht in ständiger Interaktion mit dem Menschen und zielt darauf ab, einen Lernprozess zu schaffen, der seinen Bedürfnissen entspricht.

Laut Graf und Kinshuk ist allgegenwärtiges Lernen aus der Mischung von mobilem Lernen und nicht formalem Lernen entstanden (Graf & Kinshuk, 2008). Graf und Kinshuk gaben an, dass die portablen Funktionen des mobilen Lernens stark sind, der Lernprozess jedoch auf das Internet angewiesen ist, während die Portabilität des nicht formalen Lernens schwach ist, seine Integration in den Lernprozess jedoch besser ist (Graf & Kinshuk, 2008). Yahya und andere (2009) geben hingegen an, dass Lernen durch Evolution voranschreitet, E-Learning zu M(mobilem)-Lernen wird und M-Learning zu U(ubiquitärem)- Lernen wird.

### 3. EIGENSCHAFTEN DES UBIQUITÄRES LERNEN

Laut Chen und Curtis und Saadiah Yahya sind die Merkmale des Lernens überall wie folgt (Chen Y. K., 2002; Curtis, 2002; Saadiah Yahya, 2010).

**Persistenz:** Die Schüler\*innen verlieren ihre Arbeit nicht, es sei denn, sie löschen sie, und alle Lernprozesse werden täglich aufgezeichnet.

**Barrierefreiheit:** Die Schüler\*innen können von überall auf ihre Dokumente zugreifen. Der/die Lernende kann jederzeit auf seine/ihre Dokumente zugreifen, Lernen ist also individuell.

**Nähe:** Der Schüler/die Schülerin kann schnell auf alle Informationen zugreifen, sodass er das Problem schnell lösen oder die Frage aufzeichnen und später beantworten kann.

**Interaktivität:** Durch synchrone oder asynchrone Kommunikation kann mit Lernexperten, Lehrer\*innenn und Freund\*innen interagiert werden. Dadurch können Experten und Informationen einfacher abgerufen werden.

**Situative Unterrichtsaktivitäten:** Lernen kann in den Alltag integriert werden. In den aufgetretenen Problemen können Informationen in ihrer natürlichen Form gesehen werden. Dadurch wird dem Lernenden der Zusammenhang zwischen Wissen und Handeln bewusst.

**Kompatibilität:** Der Schüler/die Schülerin erhält die richtigen Informationen am richtigen Ort auf die richtige Art und Weise.

Heutzutage erfüllen webbasierte Lernumgebungen (WBL) teilweise die Merkmale der oben genannten allgegenwärtigen Lernumgebungen. Mit der

Entwicklung der Technologie werden WBL-Umgebungen in Zukunft die Merkmale allgegenwärtiger Lernumgebungen erlangen. Beispielsweise wird Bildung heute über tragbare Geräte durchgeführt, doch in Zukunft könnte es zu einem Übergang zu einer individuelleren Struktur mit Technologien wie tragbaren Computern und Zugang zum Internet von überall kommen.

Das Persistenz-Kriterium kann heute in vielen WBL-Umgebungen erfüllt werden. Zukünftig können in WBL-Umgebungen aufgezeichnete Schülerinformationen analysiert und in der Entscheidungsphase intelligenter Lernsysteme verwendet werden.

Barrierefreiheit gilt heute schon immer als eines der wichtigen Merkmale von WBL-Umgebungen. Allgegenwärtige Lernumgebungen basieren auf dem Zugang zu Informationen in jedem Moment des Lebens. Der Lernende soll jederzeit und überall auf seine Dokumente und Freunde zugreifen können. In diesem Fall sollte WBL in einer Struktur vorliegen, die künftig leichter zugänglich und nutzbar ist.

Durch die Nähe wird der zukünftige Schüler\*in immer das Gefühl haben, dass es eine für ihn/sie geeignete Lernumgebung gibt. Er/sie wird in der Lage sein, seine Lernbedürfnisse in jedem Moment seines/ihres Lebens zu erfüllen. In diesem Fall lässt sich sagen, dass sich der Schwerpunkt des heutigen formalen Lernens hin zum informellen Lernen verlagern wird.

Interaktion: WBL-Umgebungen bieten heute Interaktion mit Web 2.0-Technologien. In Zukunft wird die Kommunikation zwischen Einzelpersonen stärker sein, da Einzelpersonen immer auf das Internet zugreifen können. Kollaborative Lernumgebungen werden noch wichtiger. Daher müssen WBL-Umgebungen in Zukunft effektiv zwischen Einzelpersonen kommunizieren.

Beim situativen Lernen wird betont, dass Lernen im Kontext sozialer Beziehungen und des realen Lebens stattfindet. Lernen, das überall im Leben stattfindet, hat eine Struktur, die sich mit situativem Lernen überschneidet. Da Lernen im Leben stattfindet, können echte Probleme auftreten und die Informationen müssen zur Lösung im wirklichen Leben angewendet werden. In dieser Hinsicht kann davon ausgegangen werden, dass WBL in Zukunft eine Struktur haben wird, die besser mit dem wirklichen Leben kompatibel ist.

Faktoren wie Anpassungsfähigkeit, Bedürfnisse der Schüler\*innen im Lernprozess, Lernstile und Lernumfeld werden als individuelle Unterschiede bezeichnet. Der Unterschied zwischen allgegenwärtigem Lernen und dem heutigen WBL besteht darin, mehr Informationen über den Lernenden zu sammeln und dem Lernenden angemessenes Lernen anzubieten. Beispielsweise werden Faktoren wie der Puls, die Zeit und die Temperatur des Lernenden wichtig für das Verständnis des Lernenden. Darüber hinaus werden beim

ubiquitärem Lernen die Wünsche des Lernenden stärker berücksichtigt. Wenn beispielsweise von einem Gerät mit langsamer Verbindung auf die Lernumgebung zugegriffen wird, werden möglicherweise Inhalte von geringer Qualität angezeigt, der Benutzer möchte jedoch möglicherweise warten und Inhalte von besserer Qualität erhalten. Solche individuellen Bedürfnisse werden beim Lernen überall berücksichtigt.

## **FAZIT**

Wir haben den Stand moderner Sprachlerntheorien untersucht und festgestellt, dass sie gut zur allgemeinen Lernphilosophie des 21. Jahrhunderts passen, wie z.B. das ubiquitäre Lernen, das sich zum Ziel gesetzt hat, Schüler\*innen hervorzubringen, die ihr Lernen positiv steuern und mit anderen zusammenarbeiten können. Wir haben herausgefunden, dass allgegenwärtige und Cloud-Computing-Technologien die Integration des Lernens in den Alltag der Schüler\*innen vermitteln und unterstützen können. Wir sind jedoch zu dem Schluss gekommen, dass es ebenso wichtig ist, fachspezifische Lerntheorien in die Entwicklung von Lernmodellen einzubeziehen, die konkrete Methoden bereitstellen, um ein vertieftes Erlernen relevanter Kenntnisse und Fähigkeiten sicherzustellen, also Lernkonzepte als Leitfaden für das Design des Fremdsprachenlernens (Kayalar, 2022) einzubetten, anstatt nur allgemeine, fachunabhängige Konzepte zu verwenden. Eine häufige Einschränkung früherer wortfokussierter Studien zum mobilen unterstützten Sprachenlernen besteht darin, dass sie selten über verhaltensbezogenes oder kontextbezogenes Lernen hinausgehen. Der im Rahmen von ubiquitärem Lernen vorgeschlagene Konzept für das Erlernen der Fremdsprache zielt darauf ab, diese Einschränkung zu überwinden. Wir sind uns der Psycholinguistik bewusst und wissen natürlich, wie wichtig es ist, den Schüler\*innen die Erstellung ihrer mentalen Wörterbücher zu erleichtern, insbesondere für das Erlernen einer Fremdsprache. Daher schlagen wir vor, Lernaktivitäten im Zusammenhang mit dem mentalen Lexikon in Betracht zu ziehen, um den Schüler\*innen dabei zu helfen, ihr Vokabular lernen zu synthetisieren, und gleichzeitig das ähnliche frühere Lerndesign einzuschränken, das die kontextualisierte Phase ignoriert, indem es die Möglichkeiten der allgegenwärtigen Technologie nutzt.

Tatsächlich legt das Fremdsprachenlernen mit einem allgegenwärtigen Lernmodell Wert auf das Schließen von Kreisläufen sowohl in der Dimension des nahtlosen Lernens, um Wissen und Fertigkeiten des 21. Jahrhunderts durch den allgegenwärtigen technologievermittelten kontinuierlichen Lernprozess zu entwickeln, als auch in der domänenspezifischen Dimension des Sprachenlernens, um ganzheitliche Sprachkompetenzen zu fördern.

## REFERENZEN

- Chen, Y. K. (2002). A Mobile Scaffolding-Aid-Based Bird – Watching Learning System. Proceedings of IEEE International Workshop on Wireless and Mobile Technologies in Education (s. 15-22). New York: IEEE Computer Society Press.
- Curtis, M. L. (2002). Handheld Use in K-12: A Descriptive Account. Proceedings of IEEE International Workshop on Wireless and Mobile Technologies in Education (s. 23-30). New York: IEEE Computer Society Press.
- Graf, S., & Kinshuk. (2008). Adaptivity and Personalization in Ubiquitous Learning Systems.
- Kayalar, F. (2022). Seamless Learning in Language Education: Work of Recent Pandemic. Proceedings of IAC 2022 in Prague.
- Moushir M. El-Bishouty, H. O. (2010). Social Knowledge Awareness Map for Computer Supported Ubiquitous Learning Environment. Educational Technology & Society, 27-37.
- Saadiah Yahya, E. A. (2010). The definition and characteristics of ubiquitous learning: A discussion. International Journal of Education and Development using Information and Communication Technology.
- Saadiah Yahya, Noor Habibah Arshad & Nor Zaila Wahab (2009). e-Education systems implementation success model. International Journal of Education and Development using Information and Communication Technology (IJEDICT), 2009, Vol. 5, Issue 2, pp. 123-133
- Sharples, M., Taylor, J., Vavoula, G. (2007) A Theory of learning for the mobile age. In R. Andrews and C. Haythornthwaite (eds.) The Sage Handbook of Elearning Research (pp. 221-247). London: Sage.
- Zhang, J.-P. (2008). Hybrid Learning and Ubiquitous Learning. First International Conference, ICHL. Honk Kong.

## KAPITEL 3

### Die Bedeutung des flexiblen Modells im Blended-Learning-Modell

#### Einleitung

Damit der rasante Veränderungsprozess im 21. Jahrhundert zu einem Entwicklungsprozess in unserem Land werden kann, kommt es in hohem Maße auf die Vorbereitung und Durchführung der Bildung entsprechend den Bedingungen der Zeit an, um bedarfsgerechte Menschen heranzuziehen. Mit anderen Worten: Lehrprozesse, bei denen die Entwicklung des Einzelnen im Mittelpunkt steht, sollten allgemeiner so organisiert werden, dass sich alle Elemente des Bildungssystems auf der Grundlage der Bedürfnisse und Merkmale des Einzelnen entwickeln (Karakaya, 2004).

Um die menschliche Entwicklung in den Mittelpunkt zu rücken, sind individuelle Unterschiede, der Reichtum an Ressourcen, die Vielfalt der Lehrmethoden und -techniken, die Verbesserung der Lehrerqualifikationen, die Verringerung der Zahl der Schüler\*innen in Klassenzimmern und die Entwicklung vielseitiger Bildungsprogramme entsprechend erforderlich individuelle Unterschiede und Bildung in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Entwicklungsstand des Landes sowie die Vorbereitung und Umsetzung einer möglichst individuellen Bildungspolitik.

Eines der grundlegenden Merkmale von Bildungs- und Ausbildungsstrukturen, die auf die Entwicklung des Einzelnen abzielen, besteht darin, dass Lehr- und Lernaktivitäten flexibel und dynamisch sind. Damit Qualitäten wie Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werte im Bildungsprozess verwirklicht werden können, müssen die Lern- und Lehransätze ausgewählt und in die Praxis umgesetzt werden, die den individuellen Unterschieden, bestehenden Möglichkeiten, Bedingungen und Bedürfnissen der Zeit am besten entsprechen. Aus diesem Grund leisten Flexibilität und Dynamik wichtige Beiträge zur Erreichung der angestrebten Ziele des Einzelnen.

Die Idee der Flexibilität bei jedem Lehr- und Lernansatz ist nicht neu. Es ist eine Tatsache, dass viele Lehrer\*innen daran denken, die Qualität und Quantität des Lernens ihrer Schüler\*innen zu verbessern, und dass sie möchten, dass ihre Schüler\*innen ihre Fähigkeiten in allen kognitiven, affektiven und psychomotorischen Bereichen entsprechend ihren persönlichen Bedürfnissen und Merkmalen entwickeln. Es gibt wichtige Gründe, warum in vielen Fächern die gewünschten Ergebnisse nicht erzielt werden können.

Die Größe der Lehrgruppen, die Intensität des Unterrichts, die Zeit- und Ressourcenproblematik, der Beratungsbedarf, die Anforderungen von

Prüfungssystemen und tradierten Gewohnheiten in der pädagogischen Praxis, der Druck bestimmter Grundsätze und Regeln sind nur einige der alltäglichen Begegnungen in Lehrprozessen. Man kann sagen, dass die meisten Probleme auf Lehr- und Lernansätze zurückzuführen sind.

## **2. NATUR DES LERNENS**

Im 21. Jahrhundert wird die Entwicklung und Umsetzung bildungspolitischer Maßnahmen, die Probleme lösen und auf soziale und persönliche Bedürfnisse eingehen können, zu einer Notwendigkeit. Länder, die ihren Menschen qualifiziertes Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werte vermitteln können, die die Probleme in ihrem Leben lösen können, gelten als führend. Nur durch Lernen können Menschen die notwendigen Qualifikationen erwerben. Lernen; Es ist persönlich und erfahrungsbasiert mit seinen Dimensionen Wissen, Handeln und Erinnern. Mit anderen Worten: Lernen erfordert individuelle Lernaktivität. Das Lernen hängt von der individuellen Anstrengung des Lernenden sowie von der Qualität der Lehrleistung ab (Karakaya, 2004).

Veränderungen und Entwicklungen in wissenschaftlichen und technologischen Bereichen, rasante Veränderungen in Berufsfeldern sowie zunehmende Diversität, Erweiterung und Vertiefung von Fachgebieten, Veränderungen in Lebensstilen und wirtschaftlichen Bedingungen machen deutlich, dass Menschen eine Lernqualifikation auf einem viel höheren Niveau benötigen. Die Notwendigkeit, angesichts eines vielschichtigen und komplexen Lebens konstruktiv stark zu sein, basiert auf qualifizierten Kenntnissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werten, die durch Lernen erworben werden können.

Wie auch in anderen Bereichen ist die Akzeptanz der Vielfalt menschlicher Qualitäten auch im Bildungsbereich eine der Grundvoraussetzungen der Menschenrechte und das Verständnis der Tatsache, dass „jeder Mensch eine ursprüngliche Welt ist und Unterschiede hat“. Man kann sagen, dass der Respekt vor den persönlichen Unterschieden der Menschen und die Bereitstellung von Bildungsdienstleistungen entsprechend ihrer Qualifikationen einen Schritt machen oder die Tür zur Verwirklichung von Gleichberechtigung in der Bildung und demokratischer Bildung öffnen. Man kann davon ausgehen, dass ein Verständnis von Bildung, das den menschlichen Qualitäten gerecht wird und den Menschen in den Mittelpunkt stellt, nur humanistisch sein kann. Scholastische und dogmatische Praktiken dürfen nicht zum Wesen eines solchen Bildungsdienstes gehören und die Freiheit der Bildung darf nicht verfälscht werden. Dabei wird auf persönliche Unterschiede und Besonderheiten geachtet, je nach Qualität der Bildungsdienstleistung, die menschliche Qualitäten und

Bedürfnisse zugrunde legt und den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und Bildung und Ausbildung so weit wie möglich personalisiert werden. Das Ziel moderner Bildungssysteme und Schulen besteht darin, den Schüler\*innen zu helfen, das maximale Niveau zu erreichen, indem ihnen Bildungsdienstleistungen angeboten werden, die auf ihre Eigenschaften und Bedürfnisse abgestimmt sind, und zwar bereits in der Phase, in der sie sich befinden.

Die Qualität der beim Lehren und Lernen eingesetzten Methoden und Techniken ist einer der Hauptfaktoren, die die Qualität und Quantität des Lernens steigern. Die Vielfalt der Lehrmethoden und -techniken wird als Reichtum im Hinblick auf die Verwendung derjenigen angesehen, die für die Merkmale des Schülers/der Schülerin, des Fachs und der Lernumgebung geeignet sind. Flexible Lernansätze sind in dieser Hinsicht nicht neu. Viele gute Lehrer\*innen haben auf diesem Weg darüber nachgedacht, Lernsituationen und Unterrichtsaktivitäten für ihre Schüler\*innen zu organisieren. Es gibt viele Gründe, warum ihnen die Anwendung schwerfällt. Hierzu ist es notwendig, Antworten auf die Fragen zu finden, was Lernen ist, was seine Ziele, Merkmale, Prinzipien, flexible Lernansätze, Anwendungsbedingungen und -formen sind. Es wird davon ausgegangen, dass ein gezielter Beitrag im Bereich allgemeiner Lehrmethoden und -techniken erzielt werden kann, wenn eine andere Perspektive, Denkweise, Diskussion und Forschung sowohl im Hinblick auf den Lehrberuf als auch auf die Studierenden eröffnet werden kann.

## **2.1 Flexibles Lernen**

Der Begriff flexibles Lernen entstand in den 1970er Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika und wurde in den 1980er Jahren in der britischen Literatur erstmals verwendet. Ende des 20. Jahrhunderts wurde das Wort „flexibel“ immer häufiger verwendet und seine Verwendung verbreitete sich (Li & Wrong, 2018). Im 21. Jahrhundert hat die Verwendung des Begriffs „flexibles Lernen“ aufgrund der rasanten Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie im Bereich des offenen Lernens und des Fernunterrichts zugenommen. Durch die Bereitstellung flexibler und lernzentrierter Inhalte in Lernumgebungen können sich Einzelpersonen auf unterschiedliche Bedürfnisse konzentrieren. Flexibles Lernen gibt den Lernenden im Allgemeinen die Möglichkeit, mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und auf ihre Lern- und individuellen Bedürfnisse einzugehen (Ayer & Smith, 1998; Güler, 2018).

Ein erfolgreiches flexibles Lernsystem umfasst einen systematischen Prozess der Planung, Gestaltung, Entwicklung, Bewertung und Implementierung, um eine Umgebung zu schaffen, in der das Lernen aktiv unterstützt wird. Daher stellte Khan (2005) fest, dass flexibles Lernen nicht nur für Lernende, sondern

für alle Anspruchsgruppen im System sinnvoll sein sollte. Faktoren wie einfache Zugänglichkeit, gut gestaltete Inhalte, Lernenden Orientierung und erschwingliche Gebühren weisen beispielsweise darauf hin, dass ein flexibles Lernsystem für den Lernenden sinnvoll ist. Die hohe Beteiligung und der Erfolg der Lernenden bei der Erreichung der Ziele des Kurses machen flexibles Lernen auch für Kursleiter sinnvoll. Ebenso macht die nutzbringende Nutzung der bereitgestellten Unterstützungsdienste auch das Supportpersonal glücklich (Khan, 2003; Morrison & Khan, 2003). Khan entwickelte einen flexiblen Lernrahmen, der die Dimensionen Organisation, Management, Technologie, Pädagogik, Ethik, Schnittstelle, Ressourcen und Bewertung umfasst.

Schulen, die eine große Anzahl nicht-traditioneller und gefährdeter Schüler\*innen unterstützen, bevorzugen häufig das flexible Blended-Learning-Modell. Bei diesem Ansatz wird das Material zunächst online bereitgestellt. Die Lehrkräfte stehen im Klassenzimmer zur Verfügung, um bei Bedarf Unterstützung zu leisten. Das Lernen findet jedoch in erster Linie unter der Anleitung der Schüler\*innen statt, da diese selbstständig lernen und neue Konzepte digital üben.

Das Online-Lernen im flexiblen Modell ist das Rückgrat des Lernens eines Schülers, auch wenn es die Schüler\*innen manchmal zur Büroarbeit führt, und die Schüler\*innen können zwischen verschiedenen Lernmodellen wechseln, um ihr Lernerlebnis entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen zu optimieren. Tatsächlich hat jeder Schüler/jede Schülerin einen einzigartigen, fließenden Zeitplan für die Lernmuster. Der Lehrer/die Lehrerin ist im Klassenzimmer und der Lehrer/die Lehrerin oder andere Erwachsene bieten je nach Bedarf flexible und anpassungsfähige persönliche Unterstützung durch Kleingruppenunterricht, Gruppenprojekte und Einzelnachhilfe. Einige Anwendungen beinhalten eine umfangreiche persönliche Unterstützung, während andere nur eine minimale persönliche Unterstützung beinhalten.

## **2.2 Technologiegestütztes flexibles Lernmodell**

E-Learning umfasst multimediales Lernen, technologiebasiertes Lernen, computergestützte Bildung, computergesteuerte Bildung, internetbasiertes Lernen, flexibles Lernen, webbasiertes Lernen, Online-Bildung, visuelle Lernumgebungen, auch visuelle Bildung genannt, Lernplattformen, M-Learning, digitale Bildung wird oft synonym mit diesen Begriffen verwendet. Diese alternativen Bezeichnungen, die jeweils einen spezifischen Ansatz und eine Komponente der Digitalisierung hervorheben, finden ihren Platz im breiten Spektrum des E-Learnings.

Die Veränderungen im Bereich Lernen machen uns mit den Konzepten E-Learning, M-Learning und U-Learning (geräte-, orts- und zeitunabhängiges Lernen) vertraut. Mobiles Lernen, kurz M-Learning, gilt als die effektivste Methode unter den flexiblen Lernmöglichkeiten, da Platzbeschränkungen und die Notwendigkeit, einen bestimmten PC zu verwenden, entfallen. Ein weiterer Vorteil von M-Learning besteht darin, dass es Lernenden die Möglichkeit bietet, ihre Freizeit ohne zeitliche oder örtliche Einschränkungen zu gestalten. Die Hauptmerkmale dieses Modells sind wie folgt:

- Bei diesem Modell findet der Unterricht überwiegend online, aber dennoch im schulischen Umfeld statt.
- Die Schüler\*innen arbeiten in ihrem eigenen Tempo und individuell
- Die Lehrkräfte haben die Aufgabe, das Lernen zu überwachen, anzuleiten und zu unterstützen.
- Die Lehrer\*innen bieten flexible persönliche Unterstützung bei Übungen wie Kleingruppentraining, Gruppenprojekten und Einzelunterricht.
- Die Lehrer\*innen können sofort handeln, weil sie vor Ort sind
- Die Schüler\*innen navigieren nach Bedarf zwischen verschiedenen Stationen und sind nicht an Zeitbeschränkungen gebunden.
- Es kann die Motivation und Autonomie der Schüler\*innen steigern
- Es wird normalerweise auf der gesamten Schulebene umgesetzt, kann aber bei sorgfältiger Planung auch auf Klassenebene umgesetzt werden

### **2.3 Vorteile des technologiegestützten flexiblen Lernmodells**

Eine der wichtigen Änderungen und Vorteile, die das Modell bietet, ist die Personalisierung des Lernprozesses. Dank der Online-Verfügbarkeit von Inhalten wie Videos ist der Bildungsprozess flexibel und die Schüler\*innen können die bereitgestellten Inhalte entsprechend ihrem eigenen Lernstil und ihrer eigenen Lerngeschwindigkeit erlernen.

In diesem Zusammenhang kann der Schüler /die Schülerin sein/ihr eigenes Tempo anpassen, während er/sie sich die Videos zum Kursinhalt ansieht, zurückgehen, wenn er/sie etwas nicht versteht, das Video bei Bedarf anhalten, sich Notizen machen und das Video vorspulen. Wenn ihm/ihr ein Punkt bekannt ist, machen er/sie sich Notizen und besprechen ihn an der richtigen Stelle, wenn es einen Punkt gibt, den er/sie nicht versteht. Auf diese Weise wird Flexibilität entsprechend den Merkmalen der Lernenden im Lernprozess gewährleistet (Johnson, 2013).

Ein weiterer wichtiger Vorteil des Modells besteht darin, dass es die zwischenmenschliche Interaktion im Vergleich zum traditionellen Modell erhöht (Kayalar und Kayalar, 2020; Johnson, 2013). Diese Situation entsteht auf

unterschiedliche Weise. Eine davon besteht darin, dass die im traditionellen Modell für Vorlesungen vorgesehene Zeit für Aktivitäten wie Fragen und Antworten im Unterricht, Diskussionen und Brainstorming vorgesehen ist. Auf diese Weise haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, mehr mit dem Lehrer/ der Lehrerin und anderen Freunden\*innen zu interagieren. Weitere Themen, die die Interaktion im Modell steigern, sind die Diskussionen über die Unterrichtsinhalte in der virtuellen Umgebung und die Kleingruppenarbeit im Klassenzimmer. Die im Rahmen des Lehrvideos in der virtuellen Umgebung abgegebenen Kommentare und Diskussionen können sowohl wichtige Beiträge für die Schüler\*innen liefern als auch dem Lehrer/ der Lehrerin Feedback zum Thema geben. Andererseits vertiefen die Lernenden das Gelernte nach der Durchführung ihres Vorlernens in Kleingruppenarbeiten. Laut Fulton (2012) sind die Vorteile dieses Modells folgende.

- Die Schüler\*innen: innen kommen in ihrem eigenen Tempo voran und reduzieren so die negativen Auswirkungen individueller Unterschiede auf den Prozess.
- Durch das Erledigen von Hausaufgaben und Anwendungen auf der Grundlage der Interaktion im Klassenzimmer erhält der Lehrer/ die Lehrerin Informationen über die Lernschwierigkeiten und -strategien der Schüler\*innen.
- Lehrer\*innen können den Lehrplan problemlos bearbeiten und ändern und ihn den Schülern\*innen rund um die Uhr zur Verfügung stellen.
- Unterrichtsstunden können effektiver und kreativer genutzt werden.
- Durch den Einsatz dieser Methode können der Erfolg, die Beteiligung und das Interesse der Lernenden gesteigert werden. Untersuchungen und Beobachtungen stützen diese Situation.
- Lerntheorien unterstützen solche neuen Ansätze.
- Der Einsatz von Technologie beim Lernen entspricht der Lernphilosophie des 21. Jahrhunderts.

### **3. LITERATURÜBERSICHT**

Bei der Untersuchung der Literatur zum Thema flexibles Lernen haben wir herausgefunden, dass die Konzepte des offenen Lernens, des Fernunterrichts, des flexiblen Lernens usw. miteinander verbunden sind und austauschbar verwendet werden können (Ayer & Smith, 1998; Kirkpatrick, 1997). Der flexible Lernrahmen wurde in verschiedenen Studien unterschiedlich definiert. Laut Demetriadis und Pombortsis (2007) bezieht sich flexibles Lernen auf Lernen, bei dem Lernenden eine Vielzahl von Optionen angeboten werden, um ihre

Lernerfahrung entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen und Vorlieben anzupassen.

Collis und Moonen (2002) erklären flexibles Lernen mit vier Grundkomponenten: Technologie, Pädagogik, Praxis und Institution und geben an, dass Flexibilität in Vorlesungsressourcen, Arten von Lernaktivitäten, lernunterstützender Technologie und vielen anderen Umgebungen bestehen kann. Während sich Technologie auf Informations- und Kommunikationstechnologien bezieht, werden in diesem Bereich auch Technologien betrachtet, die in Lernumgebungen verwendet werden. Durch den Einsatz unterschiedlicher Technologien in Lernumgebungen kann Flexibilität geschaffen werden, daher sollte die Technologie im Mittelpunkt dieser Komponenten stehen. Während sich die pädagogische Komponente auf die Art und Weise konzentriert, wie Lehr-/Lernprozesse ablaufen, umfasst die Anwendungskomponente die in der Praxis eingesetzten Technologieanwendungen und pädagogischen Komponenten. Alle Komponenten, die sich auf flexibles Lernen auswirken, sind in der institutionellen Kategorie enthalten.

Khan (2005) stellt fest, dass ein erfolgreiches flexibles Lernsystem einen systematischen Prozess der Planung, Gestaltung, Entwicklung, Bewertung und Implementierung umfasst, um eine Umgebung zu schaffen, in der das Lernen aktiv unterstützt wird. Er stellt fest, dass flexibles Lernen nicht nur für Lernende, sondern für alle Anspruchsgruppen im System sinnvoll sein sollte.

## **FAZIT**

Die zunehmenden Auswirkungen der Globalisierung und der sich entwickelnden Informationsgesellschaft machen sich bemerkbar und schaffen neue Anforderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in Schulen und wie auch in der Hochschulbildung. In diesem digitalen Zeitalter, in dem Lerner zentrierte Lern- und Bildungsaktivitäten durch die Einführung neuer und flexiblerer Lernmethoden durchgeführt werden, ist E-Learning zu einem äußerst wichtigen Instrument für das neue Hochschulumfeld geworden.

Flexibles Lernen ist ein Existenzzustand, in dem Lernen und Lehren zunehmend von den Beschränkungen von Zeit, Ort und Arbeitstempo befreit werden. Aber diese Art von Flexibilität hört hier nicht auf. Die Lernflexibilität für Studierende bzw. Lernende kann die Wahl von Ein- und Ausstiegspunkten, die Auswahl von Lernaktivitäten, Bewertungsaufgaben und Bildungsressourcen im Austausch gegen verschiedene Arten von Credits und Kosten umfassen. Für Lehrkräfte kann dies Entscheidungen hinsichtlich der Aufteilung ihrer Zeit sowie der Mittel und Methoden der Kommunikation mit der Bildungseinrichtung sowie

mit den Lernenden umfassen. Diese Art des flexiblen Lernens ist keine eigenständige Lernform. Es handelt sich um ein Werteprinzip im weiteren Sinne, beispielsweise um Vielfalt oder Gleichheit in Bildung und Gesellschaft. Flexibilität beim Lernen und Lehren gilt für alle Arten der Bildung, einschließlich Präsenzunterricht auf der Schule und auch auf dem Campus.

## REFERENZE

- Ayer, S., & Smith, C. (1998). Planning flexible learning to match the needs of consumers: a national survey. *Journal of Advanced Nursing*, 27(5), 1034-1047.
- Collis, B., & Moonen, J. (2002). Flexible learning in a digital world. *Open learning*, 17(3), 217-230.
- Demetriadis, S., & Pombortsis, A. (2007). E-lectures for flexible learning: A study on their learning efficiency. *Educational Technology & Society*, 10, 147-157.
- Fulton, K. (2012). Upside down and inside out: Flip your classroom to improve student learning. *Learning & Leading with Technology*, 39(8), 12-17.
- Güler, E. (2018). Açık ve uzaktan öğrenme ortamlarında esneklik. *AUAd*, 4(3), 75-95.
- Karakaya, Ş. (2004). Esnek Öğrenme. Pegem Yayıncılık, 1. Baskı, Ocak 2004 İstanbul
- Kardaş, F. & Yeşilyaprak, B. (2015). A Current Approach To Education: Flipped Learning Model. *Ankara University, Journal of Faculty of Educational Sciences*, Year: 2015, Vol: 48, No: 2, 103-121
- Kayalar, F. & Kayalar, F. (2020) Karma Eğitim Modelinde Ters-Yüz Öğrenme. Eğitim Bilimleri Alanında Güncel Araştırmalar. Editör: Mustafa Batuhan Kurt. Duvar Publishing, İzmir
- Khan, B.H. (2005). Learning features in an open, flexible, and distributed environment. *AACE Journal*, 13(2), 137-153.
- Kirkpatrick, D. (1997). Becoming flexible: Contested territory. *Studies in Continuing Education*, 19 (2), 160-173.
- Li, K. C., & Wong, B. Y. Y. (2018). Revisiting the Definitions and Implementation of Flexible Learning. *In Innovations in Open and Flexible Education* (pp. 3-13). Springer, Singapore.
- Morrison, J. L. & Khan, B. H. (2003). The global e-learning framework: An interview with Badrul Khan. *TheTechnology Source*. A Publication of the Michigan Virtual University. 2003,

## KAPITEL 4

### **Die Bedeutung des integrierten Lernens und seine Verwendung im Fremdsprachunterricht**

#### **Einleitung**

Die Bildung, die im Bildungswesen stattfindet, insbesondere in formellen Institutionen wie Schulen, ist untrennbar mit der Bildung und den laufenden Aktivitäten verbunden, die als Lernen bezeichnet werden. Das Äquivalent des Wortes „Lernen“ in einer Fremdsprache ist „Instruktional“, was die Bedeutung der Interaktion zwischen Lernenden und der Umgebung sowie den Lernressourcen beinhaltet. Mittlerweile können wir erklären, dass Lernen die Interaktion zwischen Lernenden und ihrer Umgebung ist, bei der Lernenden Fortschritte beim Erwerb spezifischer und zielgerichteter Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen machen.

Basierend auf der Beschreibung kann interpretiert werden, dass Lernen eine systematische und systematische Aktivität und ein Prozess ist, der aus verschiedenen Komponenten wie Lehrer\*in, Lehrplan, Schüler\*innen/Student\*innen, Methoden, Strategien, Lernressourcen, Einrichtungen und Management besteht. Jede Komponente ist nicht partiell (getrennt) oder funktioniert nicht unabhängig voneinander, sondern wirkt regelmäßig, miteinander verbunden, ergänzend und kontinuierlich, so dass die Lernenden ihre Lernaktivitäten gut durchführen können und natürlich die Lernergebnisse das gewünschte Niveau erreichen. Es handelt sich um eine Form von Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten.

Jede Komponente ist nicht teilweise (getrennt) oder funktioniert unabhängig voneinander, sondern wirkt regelmäßig, miteinander verbunden, ergänzend und kontinuierlich, sodass die Lernenden ihre Lernaktivitäten gut durchführen können und natürlich die Lernergebnisse das gewünschte Niveau erreichen.

#### **1. Integriertes Lernen im Fremdsprachunterricht**

Integriertes Lernen im Fremdsprachenunterricht kann wie folgt gesehen werden:

1. Ein Lernansatz, der die reale Welt um sie herum widerspiegelt und eine Vielzahl von Themen innerhalb der Fähigkeiten und Entwicklung der Schüler\*innen miteinander verbindet.

2. Eine Möglichkeit, gleichzeitig das Wissen und die Fähigkeiten der Schüler\*innen weiterzuentwickeln.

3. Eine Reihe von Konzepten aus verschiedenen Themengebieten zusammenführen oder kombinieren, in der Hoffnung, dass die Schüler\*innen besser und sinnvoller lernen.

## **1.1. Was sind Merkmale des integrierten Lernens?**

### **1. Schülerzentriertes Lernen**

Integriertes Lernen wird als teilnehmerzentriertes Lernen bezeichnet, da integriertes Lernen im Wesentlichen ein Lernsystem ist, das den Schüler\*innen sowohl einzeln als auch in Gruppen Flexibilität bietet. Die Lernenden können aktiv Wissenskonzepte und -prinzipien suchen, erforschen und finden, die entsprechend ihrer Entwicklung beherrscht werden müssen.

#### *1. Schülerzentriertes Lernen*

Integriertes Lernen wird als teilnehmerzentriertes Lernen bezeichnet, da integriertes Lernen im Grunde ein Lernsystem ist, das den Schüler\*innen sowohl einzeln als auch in Gruppen Flexibilität bietet. Die Lernenden können aktiv Wissenskonzepte und -prinzipien suchen, erforschen und finden, die sie entsprechend ihrer Entwicklung beherrschen sollen.

#### *2. Betonung der Bildung von Verständnis und Sinnhaftigkeit*

Integriertes Lernen untersucht ein Phänomen unter verschiedenen Aspekten, stellt eine Art Verbindung zwischen den Schemata der Lernenden her und hat somit Einfluss auf die Aussagekraft des von den Lernenden gelernten Stoffes. Aus allen gewonnenen Konzepten und ihren Wechselbeziehungen mit anderen untersuchten Konzepten werden reale Ergebnisse erzielt, die dazu führen, dass Lernaktivitäten aussagekräftiger werden. Es besteht die Hoffnung, dass dies dazu führt, dass die Schüler\*innen die Lernergebnisse anwenden können, um reale Probleme in ihrem Leben zu lösen (Elen et al., 1999).

#### *3. Lernen durch direkte Erfahrung*

Beim integrierten Lernen ist es so programmiert, dass es die Schüler\*innen direkt in die untersuchten Konzepte und Prinzipien einbezieht und es den Schüler\*innen ermöglicht, durch die Durchführung direkter Aktivitäten zu lernen. So verstehen die Schüler\*innen ihre Lernergebnisse nicht nur anhand der Informationen, die sie von ihren Lehrer\*innen erhalten, sondern auch anhand der Fakten und Ereignisse, die sie erleben. Der Lehrer/ die Lehrerin fungiert eher als Vermittler und Katalysator und leitet die zu erreichenden Ziele an. Mittlerweile sind Lernende Akteure, die nach Fakten und Informationen suchen, um ihr Wissen zu verbessern.

#### *4. Dem Prozess mehr Aufmerksamkeit schenken als dem Ergebnis.*

Integriertes Lernen entwickelt einen Entdeckungs-Anfrage-Ansatz, der die Lernende aktiv in den Lernprozess einbezieht, von der Planung über die

Umsetzung bis hin zum Bewertungsprozess. Beim integrierten Lernen berücksichtigen die Teilnehmer die Wünsche, Interessen und Fähigkeiten der Lernenden und fördern so die Motivation der Lernenden zum kontinuierlichen Lernen.

### *5. Zusammenhänge*

Integriertes Lernen konzentriert sich auf die Beobachtung und Untersuchung eines Phänomens oder Ereignisses aus mehreren Fächern gleichzeitig und nicht aus einer isolierten Sichtweise. Um es den Schüler\*innen zu ermöglichen, ein Lernphänomen von allen Seiten zu verstehen, was wiederum dazu führt, dass die Schüler\*innen immer weiser auf bestehende Ereignisse reagieren oder damit umgehen (Hernawan und Officialni, 2005).

### **2. Die Charakteristika des integrierten Lernens sind wie folgt:**

1. Integriertes Lernen stellt die Lernenden in den Mittelpunkt (schülerzentriert). Dieser schülerzentrierte Bildungsansatz, ermöglicht den Schüler\*innen ihr, Wissen und ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Die Rolle des Lehrenden ist eher die eines Vermittlers, der den Schüler\*innen die Möglichkeit bietet, Lernaktivitäten durchzuführen.

2. Durch integriertes Lernen können Lernende direkte Erfahrungen sammeln. Durch diese direkte Erfahrung werden die Lernenden mit etwas Realem (Konkretem) konfrontiert, das als Grundlage für das Verständnis abstrakterer Dinge dient.

3. Beim integrierten Lernen ist die Unterscheidung zwischen den Fächern nicht so klar. Auch bei der Durchführung des Unterrichts, insbesondere in den ersten Klassen der Grundschule, also der ersten, zweiten und dritten Klasse, liegt der Schwerpunkt des Lernens auf der Auseinandersetzung mit den Themen, die das Leben der Schüler\*innen am stärksten betreffen.

4. Integriertes Lernen präsentiert Konzepte aus verschiedenen Fächern in einem Lernprozess. Somit können die Lernenden diese Konzepte als Ganzes verstehen. Dies ist notwendig, um Schüler\*innen bei der Lösung von Problemen im Alltag zu unterstützen.

5. Integriertes Lernen ist flexibel, da der Lehrer/die Lehrerin Lehrmaterialien in einem Fach auf andere Fächer beziehen kann, sogar auf das Leben der Schüler\*innen und die Umgebungsbedingungen, in denen sich die Schule und die Schüler\*innen befinden.

6. Lernergebnisse können entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Lernenden entwickelt werden. Dies gibt den Lernenden die Möglichkeit, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

### **3. Die Merkmale des integrierten Lernens lassen sich wie folgt erklären:**

#### *1. Holistisch*

Beim integrierten Lernen wird ein Symptom oder Phänomen, das im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht, aus mehreren Untersuchungsbereichen gleichzeitig beobachtet und untersucht und nicht aus einer unterteilten Perspektive. Durch integriertes Lernen können Lernende alle Aspekte eines Phänomens verstehen. Dadurch werden die Schüler\*innen klüger und weiser, wenn es darum geht, auf die vor ihnen liegenden Ereignisse zu reagieren oder mit ihnen umzugehen (Bates, 2000).

#### *2. Sinnvoll*

Die Untersuchung eines Phänomens unter verschiedenen Aspekten, beispielsweise solchen, die Verbindungen zwischen verwandten Konzepten ermöglichen, die als Schemata bezeichnet werden. Dies wird Auswirkungen auf die Aussagekraft des untersuchten Materials haben. Die realen Bezüge aller gewonnenen Konzepte und ihre Beziehungen zu anderen Konzepten tragen zur Bedeutung der untersuchten Konzepte bei, was zu funktionalem Lernen führt. Die Schüler\*innen können das Gelernte anwenden, um Probleme zu lösen, die in ihrem Leben auftreten.

#### *3. Authentisch*

Integriertes Lernen ermöglicht es den Teilnehmern, die Prinzipien und Konzepte, die sie lernen möchten, durch direkte Lernaktivitäten direkt zu verstehen. Die Schüler\*innen verstehen das anhand ihrer eigenen Lernergebnisse, nicht nur anhand der Mitteilung des Lehrers/der Lehrerin. Die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse werden authentischer. Lehrer\*innen fungieren eher als Vermittler und Katalysatoren, während Schüler\*innen als Akteure auf der Suche nach Informationen und Wissen fungieren. Der Lehrer/die Lehrerin gibt Orientierung, in welche Richtung es gehen soll, und stellt optimale Möglichkeiten zur Verfügung, um dieses Ziel zu erreichen.

#### *4. Aktiv*

Integriertes Lernen betont die Aktivität der Teilnehmer am Lernen, sowohl körperlich als auch geistig, intellektuell und emotional, um optimale Lernergebnisse zu erzielen, indem die Wünsche, Interessen und Fähigkeiten der Schüler\*innen berücksichtigt werden, sodass die Schüler\*innen zum Weiterlernen motiviert werden können. Beim integrierten Lernen geht es also nicht nur darum, Aktivitäten aus den einzelnen Fächern zu entwerfen, die miteinander verknüpft sind. Integriertes Lernen kann aus einem gemeinsam vereinbarten Thema entwickelt werden, indem Aspekte des Lehrplans betrachtet

werden, die durch die Entwicklung dieses Themas gemeinsam studiert werden können.

## **1.2. Was sind die Ziele des integrierten Lernens im Fremdsprachunterricht?**

Zusätzlich zum Erreichen vorgegebener Lernziele wird integriertes Lernen entwickelt. Man hofft, dass die Schüler\*innen auch in der Lage sein werden:

- das Verständnis der Konzepte, die sie lernen, sinnvoller zu verbessern,
- Fähigkeiten entwickeln, um Informationen zu finden, zu verarbeiten und zu nutzen,
- positive Einstellungen, gute Gewohnheiten und edle Werte entwickeln, die im Leben notwendig sind,
- soziale Fähigkeiten wie Kooperation, Toleranz, Kommunikation und Respekt vor der Meinung anderer entwickeln,
- die Leidenschaft beim Lernen steigern,
- Aktivitäten entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen auswählen.

## **1.3. Welche Vorteile bietet integriertes Lernen im Sprachunterricht?**

Einige der Vorteile der Anwendung der Implementierung des integrierten Lernens sind:

- Durch die Kombination verschiedener Themen ergeben sich Einsparungen, da überlappendes Material reduziert oder sogar eliminiert werden kann.
- Lernende können sinnvolle Zusammenhänge erkennen, da Lernmaterialien eher als Mittel oder Werkzeug denn als Endziel selbst fungieren.
- Integriertes Lernen kann das Niveau der Denkfähigkeiten der Schüler\*innen steigern. Dies kann passieren, weil Schüler\*innen in Lernsituationen mit größeren, umfassenderen und tieferen Ideen oder Gedanken konfrontiert werden.
- Es besteht nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit, dass es zu fragmentiertem Lernen kommt, da die Schüler\*innen mit einer stärker integrierten Lernerfahrung ausgestattet sind, so dass sie ein Verständnis für einen stärker integrierten Prozess und Stoff entwickeln.
- Integriertes Lernen bietet reale Anwendungen, um die Möglichkeiten für den Lerntransfer zu verbessern.
- Durch die Integration des Lernens zwischen den Fächern hofft man, dass die Beherrschung des Lernmaterials besser und besser wird.

- Interdisziplinäre Lernerfahrungen sind sehr positiv, um einen umfassenden Lernansatz für die Wissensentwicklung zu schaffen. Die Lernenden werden in ihrem Denken aktiver und autonomer sein.
- Es besteht nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit, dass es zu fragmentiertem Lernen kommt, da die Lernende mit einer stärker integrierten Lernerfahrung ausgestattet sind, so dass sie ein Verständnis für einen stärker integrierten Prozess und Stoff entwickeln.
- Integriertes Lernen bietet reale Anwendungen, um die Möglichkeiten für den Lerntransfer zu verbessern.
- Interdisziplinäre Lernerfahrungen sind sehr positiv, um einen umfassenden Lernansatz für die Wissensentwicklung zu schaffen. Die Lernende werden in ihrem Denken aktiver und autonomer sein.
- Interdisziplinäre Lernerfahrungen sind sehr positiv, um einen umfassenden Lernansatz für die Wissensentwicklung zu schaffen. Die Lernende werden in ihrem Denken aktiver und autonomer sein.

### **Für Lehrende:**

Es ermutigt Lehrende, Kreativität zu entwickeln. Die Anwendung des integrierten Lernens ermutigt Lehrende Kreativität zu entwickeln, sodass von Lehrer\*innen Einsicht, Verständnis und ein hohes Maß an Kreativität verlangt werden, da ein Bedarf besteht, die Beziehung zwischen einem Fachgebiet (Substanz) und anderen Fächern aus verschiedenen Fächern zu verstehen. Um die inhaltliche und methodische Relevanz oder Ähnlichkeit eines Faches zu verstehen, sind von Lehrkräften Genauigkeit, analytische Fähigkeiten und kategoriale Fähigkeiten erforderlich.

Es bietet Lehrenden die Möglichkeit, ganzheitliche, umfassende, dynamische und sinnvolle Lernsituationen zu entwickeln. Die Anwendung des integrierten Lernens bietet Lehrenden die Möglichkeit, Lernsituationen zu entwickeln, die intakt, umfassend, dynamisch und sinnvoll sind, entsprechend den Wünschen und Fähigkeiten des Lehrenden sowie den Bedürfnissen und der Bereitschaft der Lernenden. In dieser Hinsicht bietet integriertes Lernen Möglichkeiten für die Entwicklung von Wissen im Zusammenhang mit dem präsentierten Thema oder der behandelten Materie.

### **Für Lernende;**

Es erleichtert und motiviert die Lernenden, die Zusammenhänge zwischen Konzepten, Wissen, Werten oder Handlungen zu erkennen, zu akzeptieren, aufzunehmen und zu verstehen. Die Anwendung des integrierten Lernens wird es den Studierenden erleichtern und motivieren, die Beziehung zwischen

Konzepten, Wissen, Werten oder Handlungen in verschiedenen Fächern oder Studienbereichen zu erkennen, zu akzeptieren, aufzunehmen und zu verstehen. Durch den Einsatz von integriertem Lernen werden die Lernenden psychologisch dazu angeleitet, umfassend und tiefgreifend zu denken, um die vom Lehrenden dargelegten konzeptionellen Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen. Darüber hinaus werden die Lernenden in die Lage versetzt, direkt, geordnet, ganzheitlich und umfassend, systematisch und analytisch zu denken. Die Anwendung des integrierten Lernens spart Zeit, Aufwand und Einrichtungen sowie Lernkosten und vereinfacht die Lernschritte.

## **FAZIT**

Aus Sicht des Lehrenden erfordert integriertes Lernen das Vorhandensein einer Lehrerrolle mit umfassendem Wissen und Einsicht, hoher Kreativität, zuverlässigen methodischen Fähigkeiten, hoher akademischer Sicherheit und Ethik sowie dem Mut, den Stoff zu verpacken und weiterzuentwickeln. Angesichts der Tatsache, dass Akademikerinnen und Lehrer\*innen weiterhin nach Informationen/Wissen im Zusammenhang mit dem Unterrichtsstoff suchen müssen, besteht eine der Strategien darin, dass der Lehrende die Literatur eingehend lesen muss. Ohne dies ist die Anwendung des integrierten Lernens schwer zu realisieren. Aus der Sicht der Lernenden bietet Integriertes Lernen Chancen für die Entwicklung akademischer Kreativität, die von den Lernenden relativ gute Lernfähigkeiten sowohl in Bezug auf Intelligenz als auch Kreativität erfordert. Dies geschieht, weil bei der Anwendung des integrierten Lernens die Entwicklung analytischer Fähigkeiten (Animieren), assoziativer Fähigkeiten (Verbinden) sowie explorativer und elaborativer Fähigkeiten (Erkundungs- und Ausarbeitungsfähigkeiten) im Vordergrund steht. Wenn diese Voraussetzung nicht bei den Lernenden vorhanden ist, ist es sehr schwierig, integriertes Lernen anzuwenden.

Unter dem Gesichtspunkt der Lernmöglichkeiten oder -ressourcen erfordert integriertes Lernen zahlreiche und vielfältige Lesematerialien oder Informationsquellen, die die Entwicklung der notwendigen Einsichten und Kenntnisse unterstützen, bereichern und erleichtern. Wenn also dieses integrierte Lernen entwickelt werden soll, muss gleichzeitig auch die Verfügbarkeit von Lernressourcen und Bibliotheken verbessert werden. Wenn die geforderten Bedingungen nicht erfüllt werden können, wird es schwierig, das Gelernte anzuwenden. Aus curriculärer Sicht erfordert die Umsetzung von integrierten Lernens einen Curriculums Typ, der offen für Weiterentwicklung ist. Der Lehrplan sollte flexibel sein, d. h. er sollte so gestaltet sein, dass er den Lernenden ermöglicht, den Stoff zu verstehen (nicht, um den Zielstoff zu lehren), er sollte

ein Lehrplan sein, der dem Lehrenden die volle Befugnis gibt, den Stoff sowohl weiterzuentwickeln als auch zu unterrichten, und es soll in der Lage sein, den Lernerfolg anhand von Materialien und Methoden zu bewerten und zu messen. Aus der Perspektive der Bewertung erfordert die Umsetzung des integrierten Lernens ein integriertes Bewertungs- und Messsystem (Objekte, Indikatoren und Verfahren) in dem Sinne, dass das System darauf abzielt, den Lernerfolg der Lernenden im Hinblick auf verschiedene relevante Themen zu ermitteln; Mit anderen Worten: Die Lernergebnisse des Teilnehmers sind eine Zusammenstellung und Mischung aus der Beherrschung verschiedener Fächer. In diesem Zusammenhang ist neben der Bereitstellung von Techniken und Verfahren zur Durchführung einer integrierten Beurteilung und Messung auch eine Abstimmung der Lehrkräfte mit anderen Lehrkräften erforderlich, wenn sich herausstellt, dass der Stoff von verschiedenen Lehrkräften in verschiedenen Fächern unterrichtet wird. Ohne ein solches Bewertungs- und Messsystem ist es sehr wahrscheinlich, dass die Bewertung nicht valide und zuverlässig im Einklang mit den genannten Zwecken durchgeführt werden kann.

## REFERENZE

- Bates, A. W. (2000). *Managing Technological Change: Strategies for college and university leaders*, Jossey-Bass, San Francisco, CA, 2000
- Beane, J.A. (1995). *Toward a Coherent Curriculum*. New York: ASCD.
- Departemen Pendidikan dan Kebudayaan Republik Indonesia. (1996). *Pembelajaran Terpadu*. Jakarta: Depdikbud.
- Dalton-Puffer, C., & Smit, U. (2013). Content and language integrated learning: A research agenda. *Language Teaching*, 46(4)
- Elen, J, Lowyck, J & Van den Berg, B (1999) Virtual university: will learning benefit? in *Socio-Economics of Virtual Universities; Experiences from open and distance higher education in Europe*, ed G E Ortner and F Nickolmann, Deutscher Studien Verlag, Weinheim, Germany
- Hernawan, A. H. & Resmini, N. (2005). *Pembelajaran Terpadu*. Jakarta: Universitas Terbuka.
- Sanad, H. A., & Ahmed, G. M. (2017). Using Content and Language Integrated Learning (CLIL) to Develop EFL Reading Comprehension Skills, and Retention Among College Students. *Journal of Research in Curriculum, Instruction and Educational Technology (JRCIET)*, 3(4).
- Saud, U. S., Rukmana, A. & Resmini, N. (2006). *Pembelajaran Terpadu*. Bandung: UPI Press. 2006
- Sukayati. (2004). *Pembelajaran Tematik di Sekolah Dasar Merupakan Terapan Dari Pembelajaran Terpadu*. Yogyakarta: Pusat Pengembangan Penataran Guru (PPPG).

## KAPITEL 5

### Individuelle Unterschiede beim Zweit- und Fremdsprachenlernen

#### Einführung

Es gibt viele Untersuchungen zum Thema Fremdsprachenlernen. Auch wenn viele Forscher und Forscherinnen in diesen Studien die Wirksamkeit verschiedener Lernmodelle nachgewiesen haben, gibt es kein einzelnes Modell, das unter allen Bedingungen und in jeder Situation effektiv angewendet werden kann. Dies ist auf viele Variablen zurückzuführen, darunter individuelle Unterschiede beim Sprachenlernen.

Jeder Student\*in/Schüler\*in ist einzigartig und hat seinen eigenen Charakter. Aus diesem Grund ist eine Übertragung der Untersuchungsergebnisse von Standort A auf Standort B möglicherweise nicht möglich. Es gibt viele Studien zu diesen individuellen Unterschieden. Die Herausforderung für die meisten Forscher und Forscherinnen besteht darin, dass Faktoren individueller Unterschiede schwer zu identifizieren und zu klassifizieren sind. Ellis (1985) argumentiert, dass die Identifizierung und Klassifizierung dieser individuellen Unterschiede problematisch wird, da es sehr schwierig ist, Qualitäten wie Fähigkeit, Motivation und Verlangen direkt zu beobachten.

Während des Lernprozesses sollte der Lehrer auf individuelle Unterschiede achten, da diese Auswirkungen auf die zu verwendenden Methoden und Techniken haben können. Idealerweise sollten Lehrer in der Lage sein, Lernaktivitäten zu gestalten, die alle Unterschiede ihrer Schüler berücksichtigen. Dies ist jedoch nicht einfach, da es entsprechendes Feingefühl und Erfahrung erfordert. Daher müssen Lehrer über individuelle Unterschiede Bescheid wissen.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Eigenschaften. Die Unterschiede sind im Allgemeinen auf zwei Faktoren zurückzuführen: angeborene Faktoren und Umweltfaktoren. Erbliche Faktoren sind biologische Faktoren, die von den Eltern durch genetische Vererbung weitergegeben werden. Zu den Umweltfaktoren, die individuelle Unterschiede verursachen, gehören Kultur, Geburtsreihenfolge und der sozioökonomische Status der Eltern. Zu den Unterschieden gehören Unterschiede im Geschlecht, in den Fähigkeiten, in der Persönlichkeit und im Lernstil, die alle Lernprozesse mehr oder weniger stark beeinflussen.

Individuelle Unterschiede zwischen Student\*innen/Schüler\*innen lassen sich nicht vermeiden, da die Menschen außer Unterschieden fast nichts gemeinsam haben; Verschiedene Individuen haben unterschiedliche Qualitäten oder Kombinationen verschiedener Elemente dieser Unterschiede. Der Charakter und die Eigenschaften des Einzelnen unterscheiden sich von denen anderer. Diese



### *Einstellungen der Schüler gegenüber Lehrern und Lehrmaterialien*

#### Einstellungen der Schüler gegenüber Lehrern und Lehrmaterialien

Auch die Einstellung der die Student\*innen/Schüler\*innen gegenüber Lehrern und Lehrmaterialien kann sich auf den Lernprozess einer Fremdsprache und sogar auf die Ergebnisse ihrer Leistungen auswirken. Ein Student\*in/Schüler\*in wird sich beim Lernen wohler fühlen, wenn er/sie von jemandem unterrichtet wird, den er/sie mag. Zu diesem Zeitpunkt wird der Lernprozess effektiver und Lehrmaterialien können richtig vermittelt werden. Dies wirkt sich auf die Lernergebnisse der Student\*innen/Schüler\*innen aus. Ähnlich verhält es sich mit Lehrmaterialien: Wenn die Student\*innen/Schüler\*innen das Material nicht gefällt, installieren sie Filter, sodass der Lernprozess weniger effektiv wird.

### *Lerntechniken*

Der letzte persönliche Faktor sind die von den Student\*innen/Schüler\*innen verwendeten Lerntechniken. Die eingesetzten Lerntechniken sind sehr vielfältig. Ellis (1985) teilt diese Lerntechniken in zwei Kategorien ein: Sprache lernen und Sprache erwerben. Das Erlernen einer Sprache bedeutet, dass die Student\*innen/Schüler\*innen die Techniken anwenden, die sie normalerweise zum Lernen verwenden, z. B. Auswendiglernen, Üben (Üben), Vorbereiten usw. Beim Erlernen der Sprache versucht der Lernende, direkt in Situationen einzutauchen, in denen die Zielsprache verwendet wird. Beispiele hierfür sind die direkte Kommunikation mit Muttersprachlern, das Ansehen von Filmen oder das Hören von Musik, in denen die Zielsprache verwendet wird, und die Reise in ein Land, in dem die Zielsprache verwendet wird. All dies geschieht, damit sie sich die Sprache aneignen können, die sie wollen, und nicht durch Lernen. Zu beachten ist, dass Lernende ihren eigenen Lernstil erkennen müssen, um optimale Lernergebnisse zu erzielen. Schumann (2007) argumentiert, dass persönliche Faktoren diejenigen sind, die für Dritte schwer zu beobachten sind. Daher können persönliche Faktoren nur auf zwei Arten untersucht werden, nämlich durch Tagebuchstudien und durch eine Kombination aus Fragebögen und Interviews mit Lernenden direkt.

## **2. GEMEINSAME FAKTOREN**

Wie bei den persönlichen Faktoren sind auch die allgemeinen Faktoren etwas universeller. Im Folgenden sind allgemeine Faktoren aufgeführt, die den Sprachlernprozess beeinflussen:

### *1. Alter*

Im Zusammenhang mit dem Erlernen einer Fremdsprache gibt es eine interessante Debatte darüber, ab welchem Alter man eine Fremdsprache lernen

sollte, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Viele argumentieren, dass Kinder die richtige Zeit seien, weil es in der Kindheit eine kritische Zeit gebe. Die kritische Phase ist die Zeit, in der das Gehirn die Sprache gut verdauen kann. Wenn es jedoch um das Erlernen einer Zweit-/Fremdsprache geht, ist die Annahme, dass die Fremdsprache in einer kritischen Phase erfolgreich erlernt wird, noch unsicher. Daher muss diese Hypothese noch weiter untersucht werden. Darüber hinaus gibt es auch diejenigen, die argumentieren, dass Erwachsene besser Sprachen lernen können. In Bezug auf das Erlernen einer Zweit-/Fremdsprache kamen mehrere Studien zu dem Schluss, dass Kinder besser in der Aussprache und im Gedächtnis bleiben können (Hurd, 2006), während Erwachsene mit einer kognitiven Reife besser mit der abstrakten Natur der Sprache umgehen können (Taylor und Hurd, 2006).

## *2. Motivation*

Motivation ist ein wichtiger Faktor beim Fremdsprachenlernen. Laut Crozier (2001) und MacIntyre, Baker, Clement und Conrod (2001) stellen hochmotivierte Student\*innen/Schüler\*innen hohe Ansprüche an sich selbst, arbeiten hart, um diese zu erreichen, und bleiben Aufgaben treu, auch wenn sie schwierig sind; Weniger motivierte Student\*innen/Schüler\*innen scheinen bei schwierigen Aufgaben aufzugeben. Daher besteht kein Zweifel daran, dass Motivation eine sehr wichtige Rolle für den Erfolg des Sprachlernprozesses spielt. Es gibt zwei Arten von Motivation; Integrativ und instrumental. Integrative Motivation ist eine Motivation, die aus dem Interesse der Lernenden an der Sprache, die sie lernen, und ihrem Wunsch entstehen, Teil der Gemeinschaft oder Kultur dieser Sprache zu sein. Instrumentelle Motivation ist die Motivation der Lernenden, einen Job zu finden, eine Prüfung zu bestehen usw. Es ist die Motivation, die aus dem Wunsch entsteht, von der gelernten Sprache zu profitieren.

## *3. Intelligenz*

Intelligenz beeinflusst den Sprachlernprozess, ist aber nicht dominant. Basierend auf Untersuchungen von Lightbown und Spada (2006) hängt Intelligenz mit Lesen, Grammatik und Wortschatz zusammen, nicht jedoch mit der Fähigkeit, mündlich zu sprechen. Intelligenz hat also im Vergleich zur Kommunikationsfähigkeit einen sehr starken Zusammenhang mit metasprachlichem Wissen. Darüber hinaus erzeugen unterschiedliche Intelligenzen unterschiedliche Ergebnisse. Howard Graners (1993) formulierte acht Arten von Intelligenz, im Folgenden als multiple Intelligenzen (MI) bezeichnet. MI umfasst sprachliche Intelligenz, logische/mathematische Intelligenz, visuell-räumliche Intelligenz, musikalische Intelligenz,

Bewegungsintelligenz, natürliche Intelligenz, soziale Intelligenz und Selbstintelligenz.

#### *4. Geschicklichkeit*

Geschicklichkeit ist eine besondere Fähigkeit, die jemand besitzt. Es besteht die Überzeugung, dass jemand durch Geschicklichkeit leicht und schnell etwas lernen kann. Es wird argumentiert, dass Geschicklichkeit mit dem Erfolg beim Erlernen einer Sprache zusammenhängt. Darüber hinaus gibt es viele Tests, mit denen die Geschicklichkeit getestet werden kann, darunter der Modern Language Aptitude Test (MLAT). Dieser Test wird verwendet, um den Erfolg beim Erlernen einer Fremdsprache vorherzusagen. Mit dem Geschicklichkeitstest werden vier Fähigkeiten gemessen, nämlich die phonemische Kodierungsfähigkeit, die grammatikalische Sensibilität, die Fähigkeit zum induktiven Sprachenlernen sowie Gedächtnis und Lernen.

#### *5. Kognitiver Stil*

Laut Ellis (1982) ist der kognitive Stil die Art und Weise, wie Menschen Informationen wahrnehmen, konzeptualisieren, organisieren und sich daran erinnern. Man kann auch sagen, dass der kognitive Stil die Denkweise einer Person ist (Cook, 2008). Natürlich wirken sich diese Methoden auf den Sprachlernprozess aus, denn wenn die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten, unterschiedlich ist, werden auch die erzielten Ergebnisse unterschiedlich sein. Es gibt zwei Arten von kognitiven Stilen, die von Witkin (1973) eingeführt wurden, nämlich Feldabhängigkeit und Feldunabhängigkeit. Bei der Feldabhängigkeit lassen sich Student\*innen/Schüler\*innen tendenziell leichter von der Umgebung beeinflussen. Im Bereich der Selbständigkeit hingegen neigen Lernende dazu, sich nicht so leicht von der Umgebung beeinflussen zu lassen.

Darüber hinaus gibt es vier kognitive Stile, nämlich den konkreten Lernstil, den analytischen Lernstil, den kommunikativen Lernstil und den autoritätsorientierten Lernstil.

**Konkreter Lernstil:** Lernende mit einem konkreten Lernstil verarbeiten Informationen aktiv und direkt. Sie bevorzugen etwas Konkretes, etwa eine verbale oder visuelle Erfahrung.

**Analytischer Lernstil:** Lernende mit einem analytischen Lernstil denken beim Lernen lieber logisch und systematisch. Sie lösen gerne Probleme und bauen ihre eigenen Prinzipien auf.

**Kommunikativer Lernstil:** Lernende mit einem kommunikativen Lernstil bevorzugen das Lernen mit einem sozialen Ansatz.

**Autoritätsorientierter Lernstil:** Lernende mit autoritätsorientiertem Lernstil sind verantwortungsbewusster. Sie bevorzugen klare Anweisungen und wissen genau, was sie als nächstes lernen werden.

### *6. Persönlichkeit*

Auch die Persönlichkeit hat großen Einfluss auf den Lernprozess. Denn die Persönlichkeit eines Menschen bestimmt, welche Haltung als nächstes eingenommen wird und welche Reaktion im Lernprozess erfolgt.

#### **A. Introvertierte**

Lernende mit introvertiertem Charakter sind am liebsten allein und verbringen ihre Zeit mit Lesen, Schreiben oder am Computer. Im Lernprozess bevorzugen introvertierte Lernende individuelle Lernaktivitäten und Lernen, bei dem mehr Wert auf Sprachkenntnisse gelegt wird (Cook, 2008).

#### **B. Extrovertierte**

Im Gegensatz zu introvertierten Lernende sind extrovertierte Lernendenpersönlichkeiten tendenziell offener gegenüber der Außenwelt. Sie mögen Menschenmassen, weil sie gerne interagieren und soziale Aktivitäten unternehmen. Beim Sprachenlernen bevorzugen extrovertierte Student\*innen/Schüler\*innen den Ansatz des kommunikativen Sprachunterrichts, da sie miteinander interagieren können (Cook, 2008). Viele Menschen glauben, dass extrovertierte Student\*innen/Schüler\*innen beim Erlernen von Sprachen erfolgreicher sind als introvertierte Student\*innen/Schüler\*innen. Diese Hypothese muss noch auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden. Allerdings stellte Rossier (1975, in Cook, 2008) fest, dass es einen Zusammenhang zwischen extrovertierten Student\*innen/Schüler\*innen und der Sprachkompetenz gibt. Dies könnte auf den Charakter extrovertierter Student\*innen/Schüler\*innen zurückzuführen sein, die gerne interagieren, sodass ihre Sprachkompetenz besser trainiert wird.

#### **C. Angst**

Während des Lernprozesses fühlen sich Lernende oft ängstlich, nervös und gestresst. Dieses Gefühl wird den Sprachlernprozess stark beeinflussen. Über die Auswirkung von Angst auf das Sprachenlernen gibt es zwei Meinungen. Es wird argumentiert, dass Lernende, die sich ängstlich fühlen, nicht so schnell lernen wie Lernende, die sich entspannt fühlen. Unterdessen glauben Lightbown & Spada (2006), dass Angstgefühle vor einem Test oder einer Präsentation zu mehr Motivation und Konzentration führen, sodass Erfolg erzielt werden kann. Aus diesen beiden Meinungen lässt sich schließen, dass Angst nicht immer einen negativen Einfluss auf den Sprachlernprozess hat.

## **4. FAZIT**

Individuelle Unterschiede sind ein sehr wichtiger Aspekt des Sprachenlernens. Dies liegt an der großen Zahl der Student\*innen/Schüler\*innen in einer Klasse, die sich natürlich voneinander unterscheiden kann. Diese Unterschiede können jedoch vom Lehrenden nicht geändert werden. Daher ist es der Lernprozess, der sich an diese Unterschiede anpassen muss.

Damit der Sprachlernprozess erfolgreich ist, muss der Lehrende die individuellen Unterschiede jedes einzelnen Lernenden in der Klasse kennen; nicht nur wissen, sondern auch verstehen. Das Verständnis des Lehrenden für diese Unterschiede erleichtert ihm die Gestaltung von Lernaktivitäten. Dadurch wird der Lernprozess effektiver und die Ergebnisse optimaler. Allerdings ist es tatsächlich schwierig, alle innerhalb der Klasse bestehenden Unterschiede zu berücksichtigen. Dann wird die Entschlossenheit einem Lehrer/einer Lehrerin auf die Probe gestellt, denn ein guter Lehrer\*in ist derjenige, der versucht, sein Bestes für den Erfolg seiner Student\*innen /Schüler\*innen zu geben.

## REFERENZE

- Cook, V. (2008). *Second Language Learning and Language Teaching* 4th Edition. UK: Hodder Education, 2008.
- Crozier, W. R. (2001). *Individual Learners: Personality differences in education*. London: Routledge
- Ellis, R. (1985). *Understanding Second Language Acquisition*. Oxford: OUP 1985
- Lightbown, P. & Spada, N. (2006). *How Language are Learned*. 3rd Edition. Oxford: OUP, 2006
- MacIntyre, P., Baker, S., Clement, R., & Conrod, S. (2001) Willingness to communicate, social support, and language learning orientations of immersion students. *Studies in Second Language Acquisition*, 23, 369–88.
- Saville-Troike, M. (2006). *Introducing second language acquisition*. Cambridge: Cambridge University Press
- Schumann, J. H. (2007). A linguistics for the evolution and neurobiology of language. *Journal of English Linguistics*, 35 , 278–87.
- Sternberg, R. (2002) The theory of successful intelligence and its implication for language aptitude-testing. In P. Robinson (ed.), *Individual differences and instructed language learning* (pp. 13–43).
- Witkin, H.A. (1973). The role of cognitive style in academic performance and in teacher- student relations. Symposium on Cognitive Styles, Creativity and Higher Education. Educational Testing Service, *Research Bulletin* 73 - 11.

## KAPITEL 6

### **Seamless Learning — lebenslanges, nahtloses Lernen im Sprachunterricht: Anforderungen der jüngsten Pandemie**

#### **Einleitung**

Die Verbreitung mobiler und allgegenwärtiger Technologien in den letzten zwei Jahrzehnten hat neue Möglichkeiten für die Entwicklung neuer technologiegestützter Lernansätze geschaffen. Diese Lernansätze erfüllen die Bedürfnisse einer globalisierten Gesellschaft, digitaler Lebensstile und einer neuen Generation wissensbasierter Bürger.

Seitdem gibt es zu diesem Thema in der Forschungsgemeinschaft zum mobilen und allgegenwärtigen Lernen zahlreiche weitere Diskussionen. Eine beträchtliche Anzahl wissenschaftlicher Artikel von Wissenschaftlern aus Asien, Australien, Europa, Nord- und Lateinamerika haben dieses Konzept mit verschiedenen Schwerpunkten erläutert und den Rahmen für nahtloses Lernen übernommen, um zielgerichtete Forschungsstudien zu unterstützen. Trotz vielversprechender Forschungsergebnisse sind Wesen und Potenzial des nahtlosen Lernens noch nicht vollständig verstanden oder ganzheitlich definiert. Daher blieb das Konzept des nahtlosen Lernens bis zum Ende des letzten Jahrzehnts ein lose definiertes Konzept ohne etabliertes Lernmodell oder eine etablierte Theorie, als der charakterisierende oder ökologische Rahmen entwickelt und von Forschern weltweit nach und nach für das Design oder die Analyse übernommen wurde, um ihn zu unterstützen (Lung-Hsiang, Ching Sing & guat Poh 2017).

Jüngste Modellierungsbemühungen haben möglicherweise eine wichtige Rolle bei der Erneuerung des Interesses an nahtlosem Lernen im Bereich des mobilen Lernens gespielt. In der von der Open University in England veröffentlichten Reihe „Innovative Pedagogy Report“ wird kontinuierliches Lernen als eine von zehn vielversprechenden Pädagogien identifiziert, die die Bildung zwei Jahre hintereinander verändern können.

Obwohl es sich immer noch um ein sich entwickelndes Forschungs- und Praxisfeld handelt, bleiben viele Fragen unbeantwortet und eine kritische Bewertung des kontinuierlichen Lernens ist erforderlich. Wie kann beispielsweise ununterbrochenes Lernen aus psychologischer und kognitiver Entwicklung sowie soziokulturellen Perspektiven theoretisiert werden? Sollten Lernunterbrechungen immer unscharf oder transitiv sein? Wie können mobile Geräte und allgegenwärtige/Cloud-Computing-Plattformen kombiniert werden,

um wirklich jederzeit und überall nahtloses Lernen zu ermöglichen? Wie können fortschrittliche technologische Möglichkeiten Forschern, Lehrkräften und Studierenden/Lernenden helfen, unterbrechungsfreie Lernprozesse zu ermöglichen oder durchzuführen? Wie können wir die erkenntnistheoretischen Überzeugungen von Schüler\*innen (und Lehrern\*innen) ändern, um günstige Bedingungen für die Förderung von Gewohnheiten und geistigen Fähigkeiten für eine nahtlose Lernpraxis zu schaffen? Was sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Vermittlung und Verbreitung nahtloser Lernpraktiken in verschiedenen formellen oder informellen Bildungskontexten?

Im Lichte dieser Fragen besteht das Ziel dieser Studie darin, durch die Kombination von Interpretationen, Visionen sowie früheren Forschungen und Praktiken aus verschiedenen Perspektiven zum nahtlosen Lernen zu einer Schlussfolgerung zu gelangen, anstatt den aktuellen Stand der Technik des kontinuierlichen Lernens oder des mobilen Lernens zu wiederholen.

## **1. SEAMLESS LEARNING / NAHTLOSES LERNEN**

Um Seamless Learning im Kontext von offenem Lernen und Fernunterricht besser zu verstehen, kann mit den Definitionen von offenem Lernen und Fernunterricht, mobilem Lernen, barrierefreiem Lernen und nahtlosem Lernen begonnen werden. Offenes Lernen und Fernunterricht ist ein Lernprozess und eine Wissenschaft, bei der Lernende voneinander und Lernressourcen im zeitlichen und/oder räumlichen Kontext entfernt sind und ihre Interaktionen untereinander und Lernressourcen auf der Grundlage von Fernkommunikationssystemen durchgeführt werden (Aydn, 2011; Özdamar Keskin & Kuzu, 2015). Während es einige gibt, die mobiles Lernen als einen Teilbereich des offenen Lernens und des Fernunterrichts in einem verwandten Bereich definieren, gibt es auch Studien, die mobiles Lernen als einen Paradigmenwechsel und ein interdisziplinäres Studienfeld definieren.

Unter mobilem Lernen versteht man Lernen, das mithilfe mobiler Technologien stattfindet und es ermöglicht, auf Bildungsinhalte zuzugreifen, ohne an einen bestimmten Ort gebunden zu sein, von dynamisch erstellten Diensten zu profitieren und mit anderen zu kommunizieren sowie die Produktivität und Arbeitsleistungseffizienz zu steigern, indem auf die individuellen Bedürfnisse des Benutzers sofort eingegangen wird (Özdamar Keskin, Yetik, 2016). Einer anderen Definition zufolge ist mobiles Lernen eine Form des Lernens, die durch die Nutzung persönlicher elektronischer Geräte und sozialer Kommunikation erfolgt.

Barrierefreies Lernen ist definiert als Lernen, das stattfindet, wenn Lernende überall und jederzeit auf Lernumgebungen zugreifen können. Das Merkmal, das barrierefreies Lernen vom mobilen Lernen unterscheidet, besteht darin, dass es den Lernenden durch die Identifizierung ihrer Identität und ihres Standorts sofortiges Feedback und Anleitung bietet. Seamless Learning hingegen ist ein schülerzentrierter, ununterbrochener Lernansatz, der zu jeder Zeit und/oder an jedem Ort, einschließlich mobiler Geräte, in formellen oder informellen Umgebungen stattfindet und mit Technologie und sozialen Umgebungen verknüpft ist. Die wichtigsten Unterschiede, die nahtloses Lernen von anderen unterscheiden, bestehen darin, dass die Übergänge zwischen Plattformen reibungslos sind, mehrere Gerätetypen umfassen, reale und virtuelle Umgebungen abdecken und mehrere Pädagogien umfassen (Dilger, Gommers & Rapp 2019).

Die Definition des nahtlosen Lernens wurde von Forschern auf diesem Gebiet auf unterschiedliche Weise ausgedrückt, sie ist jedoch an einem einzigen Punkt zusammengefasst.

- Eine Art des mobilen Lernens, bei dem die Beseitigung von Übergängen und Lücken innerhalb und zwischen Kontexten, Orten, Geräten, Systemen, Lernaufgaben und Lernumgebungen im Vordergrund steht.
- Es ist die nahtlose Integration von formellen und informellen Lernkontexten, individuellem und sozialem Lernen und Lernerfahrungen in verschiedenen Dimensionen, einschließlich der physischen Welt und des Cyberspace.
- Es handelt sich um einen neuen Lern-App-Ansatz, der einen nahtlosen Übergang zwischen verschiedenen Lernaufgaben ermöglicht.
- Kontinuität des Lernens in mehreren Kontexten durch vernetzte PC-Geräte.
- Es handelt sich um die Integration von Lernerfahrungen in verschiedenen Dimensionen, darunter formelle und informelle Lernkontexte, individuelles und soziales Lernen sowie die physische Welt und den Cyberspace.
- Es handelt sich um einen Ansatz, der darauf abzielt, das Privat- und Privatleben der Schüler\*innen zu verbinden, um das Lernen außerhalb des Klassenzimmers fortzusetzen.

Nahtloses Lernen bedeutet, dass ein Benutzer die Informationen, die er benötigt, genau dann erhält, wenn er sie benötigt. Mit anderen Worten: Das Lernen wird direkt in bestehende Arbeitsabläufe integriert, ohne dass ein

Passwort oder eine Anmeldung erforderlich ist, was zu einem wirklich nahtlosen Lernerlebnis führt.

Das Konzept des „nahtlosen“ Lernens impliziert, dass Diskontinuitäten zwischen Lernsituationen und -kontexten überwunden werden können. Es geht im Wesentlichen (didaktisch) darum, sie durch intelligentes Design zu verbinden und Schaffung von Verbindungen zwischen formellem und informellem Lernen sowie Lernerfahrungen innerhalb und außerhalb der Lehrveranstaltungsumgebung (Willems, Thielsch & Dreiling 2020).

Nahtloses Lernen entsteht, wenn Einzelpersonen oder Gruppen ein Lernkontinuum erleben und vielfältige Lernbemühungen bewusst über Orte, Zeiten, Technologien oder soziale Umgebungen hinweg verbinden. Da in der Forschung zum nahtlosen Lernen immer mehr Fortschritte erzielt wurden, sind neue und unterschiedliche Visionen, Forschungsergebnisse und Anwendungen des nahtlosen Lernens entstanden, die aus einer Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven stammen.

Dies wird durch die Erstellung personalisierter nahtloser Links erreicht, die Schüler\*innen direkt zu relevanten Bildungsinhalten führen, auf die sie überall und jederzeit zugreifen können. Diese Links können im Rahmen einer größeren Weiterbildungsinitiative per E-Mail, App-Benachrichtigung oder SMS geteilt werden und können auch von Tutorials zur Leistungsanalyse gefolgt werden.

## **2. GESCHICHTE DES NAHTLOSEN LERNENS**

Die digitale Technologie hat zwei Revolutionen erlebt: die Netzwerkrevolution in den 1990er Jahren und die mobile Revolution in den 2000er Jahren. Aufgrund der Netzwerkrevolution ist eine Online-Lerngemeinschaft entstanden. Durch die mobile Revolution werden räumlich getrennte Klassenzimmer zu miteinander verbundenen 1:1-Klassenzimmern. Mit der Zeit wird die Verbindung zwischen der virtuellen Welt der Online-Lerngesellschaft und der realen Welt des Klassenzimmers sowie zwischen Schule und Zuhause irgendwann verschwinden. Was sind nun die nächsten technologischen Revolutionen?

Offensichtlich erleben wir in diesen zwei Jahrzehnten die Gaming-Revolution, die digitale Spiele, intelligente Spielzeuge, intelligente materielle Geräte mit lustigen Elementen und mehr umfasst. Zusammen mit früheren Revolutionen bedeutet die Gaming-Revolution, dass Lernen, Spielen und Arbeiten verschwommen. Für unsere Vorfahren bestand das Leben in der Geschichte der menschlichen Entwicklung hauptsächlich aus Spiel und Arbeit, und Lernen war natürlich mit Spiel und Arbeit verbunden. Wenn man nach der Essenz der Prozesse des Lernens, Spielens und Arbeitens sucht, wird man kaum

Unterschiede zwischen ihnen finden. Wir modernen Menschen haben diese drei Prozesse getrennt und so die Nahtstelle zwischen Lernen und Spielen sowie zwischen Lernen und Arbeiten geschaffen. Wenn wir unsere angeborene Fähigkeit zum Spielen und Arbeiten respektieren, die wir von unseren Vorfahren geerbt haben, sollte Lernen als natürlicher Bestandteil von Spiel und Arbeit verstanden werden. Nur so wird das Lernen natürlich und ansprechend, effektiv und erfolgreich sein und unsere angeborene Spiel- und Arbeitsfähigkeit nutzen.

Es gibt zwei Phasen des nahtlosen Lernens – eine im Bereich der Hochschulstudien und die andere im Bereich des technologiegestützten Lernens (Technology Enhanced Learning, TEL), insbesondere mobiles und allgegenwärtiges Lernen. Diese beiden Phasen entstanden im Abstand von mehr als einem Jahrzehnt und entwickelten sich durch wegweisende Forschung Anfang der 1990er und Mitte der 2000er Jahre. Allerdings „interagierten“ die beiden „Phasen“ trotz Namensgleichheit bis 2011 kaum miteinander, d. h. es gab kaum Querzitate. Die erste Phase des kontinuierlichen Lernens begann damit, dass Wissenschaftler und Führungskräfte im Hochschulbereich die Kluft zwischen den Rollen von Lehrkräften und Studierendenangelegenheiten hinterfragten und die wahrgenommenen Teile des Studierendenlebens sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers widerspiegelten. Diese funktionale und organisatorische Dichotomie steht weiterhin im Widerspruch zu ganzheitlichen Vorstellungen davon, wie Studierende lernen und sich entwickeln. Infolgedessen begannen Wissenschaftler auf dem oben genannten Gebiet, die Notwendigkeit einer Integration dieser Rollen zu überdenken und befürworteten den Übergang von einer diskontinuierlichen Lernkultur zu einer kontinuierlichen Lernkultur. Dieses neue Konzept ist integraler Bestandteil von Deweys Kontinuitätsphilosophie, die „auf der Überzeugung basiert, dass der Mensch als ganzheitliches Wesen am besten durch die Interaktion mit Geist, Körper, Seele, Erfahrung und Wissen lernt“.

Die frühe Literatur zum kontinuierlichen Lernen konzentrierte sich auf Reformen auf Systemebene im US-amerikanischen Hochschulsektor und fand in anderen Sektoren oder im Kontext anderer nationaler Systeme kaum Beachtung. Darüber hinaus spielte die technische Unterstützung des Lernens in dieser Debatte keine wesentliche Rolle. Was den zweiten Punkt betrifft, bedeutet dies jedoch nicht, dass es überhaupt keine Literatur zu Problembasiertes Lernen (PBL), auch Problemorientiertes Lernen (POL) in kontinuierlichen Lernumgebungen gibt. Beispielsweise definierten Bonner et.al. (1995) das Modell der „verteilten Multimedia-Universität“ als eine nahtlose Lernumgebung, in der Universitätsstudenten jederzeit und überall relevante Multimedia-

Lernressourcen abrufen können, um ihre Lern- oder Problemlösungsbedürfnisse zu erfüllen.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben Wissenschaftler im aufstrebenden Bereich des mobilen Lernens begonnen, das Konzept des nahtlosen Lernens zu verstehen und den Begriff in der einschlägigen Literatur zu verwenden, wobei der Schwerpunkt stärker auf technologischen Innovationen liegt, um maßgeschneiderte, personalisierte Lernaktivitäten an verschiedenen Veranstaltungsorten zu ermöglichen.

### **3. NAHTLOSES LERNEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT**

Eines der kritischen Probleme bei traditionellen Methoden des Fremdsprachenunterrichts ist die übermäßige Menge an de-kontextualisierten Informationen, indirekter und abstrakter Grammatik und begrenzte indirekte Erfahrungen im Unterrichtskontext. Daher befürworten Sprachlerntheoretiker seit den 1960er Jahren die Integration von formellem und informellem Fremdsprachenlernen. Integration bedeutet eine größere Autonomie der Lernenden beim Fremdsprachenlernen sowohl in formellen als auch in informellen Lernumgebungen; Dies ist wiederum ein bemerkenswerter Trend sowohl in der modernen Sprachlernforschung als auch in der Praxis. Neuere Lehrbücher zur Vorbereitung von Fremdsprachlehrern enthalten Kapitel oder Einheiten zur Autonomie der Lernenden. Zusammenfassend bedeutet Lernautonomie, dass Lernende Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Im Kontext des Sprachenlernens wurden drei interaktive Prinzipien für die Unterrichtspädagogik skizziert: Schülerbeteiligung/ Studierendenbeteiligung, Schülerreflexion/ Studierendenreflexion und Zielsprachengebrauch (Wong, Milrad und Specht, 2015).

Personalisierte mobile Geräte können zu einem Lernzentrum für Schüler\*innen und Studierende werden, das das Engagement der Schüler:innen und Studierenden, die Reflexion der Schüler\*innen und Studierenden und den Einsatz der Zielsprache in verschiedenen Lernräumen erleichtert und unterstützt. Dieses 1:1-Modell des technologiegestützten Lernens hat großes Potenzial, bedeutende Reformen beim Sprachenlernen herbeizuführen. Allerdings wurde das Potenzial des mobilgestützten Sprachenlernens von der Forschung noch nicht vollständig erforscht und ausgeschöpft (Wong, Chai, Aw and King, 2015). Bisher konzentrierten sich fast alle Studien zum mobil unterstützten Fremdsprachenlernen stark auf formales oder nicht formales Lernen. Die Integration beider scheint schwierig zu sein, möglicherweise aufgrund des relativ hohen Zeit- und Ressourcenaufwands für die Durchführung von Untersuchungen zu mehreren Lernkontexten in einer einzigen Studie. Darüber hinaus betonen

Sprachlerntheoretiker die Bedeutung einer autonomen, kontinuierlichen und fortschreitenden Auseinandersetzung der Lernenden mit Verständnis und produktiven Aktivitäten wie Sprechen und Schreiben, um einen effektiven Spracherwerb zu erreichen. Die aktuellen Konzepte und Arrangements für mobilgestütztes Sprachenlernen sind jedoch in der Regel periodisch oder kurzfristig.

#### **4. FAZIT**

Wir haben den Stand moderner Sprachlerntheorien untersucht und festgestellt, dass sie gut zur allgemeinen Philosophie des Lernens des 21. Jahrhunderts passen, wie z.B. „Seamless Lernen“, das sich für die Förderung von Schüler\*innen und Studierende einsetzt, die ihr Lernen positiv steuern und mit anderen zusammenarbeiten können. Wir haben herausgefunden, dass allgegenwärtige und Cloud-Computing-Technologien die Integration des Lernens in den Alltag der Schüler\*innen und Studierende vermitteln und unterstützen können. Wir sind jedoch zu dem Schluss gekommen, dass es ebenso wichtig ist, fachspezifische Lerntheorien in die Entwicklung von Lernmodellen einzubeziehen, die konkrete Methoden bereitstellen, um ein vertieftes Erlernen relevanter Kenntnisse und Fähigkeiten sicherzustellen, anstatt nur allgemeine, fachunabhängige zu verwenden. Lernkonzepte als Leitfaden für das Design des Fremdsprachenlernens. Eine häufige Einschränkung früherer wortfokussierter Studien zum mobilen unterstützten Fremdsprachenlernen besteht darin, dass sie selten über verhaltensbezogenes oder kontextbezogenes Lernen hinausgehen. Das im Rahmen von Seamless Lernen vorgeschlagene Rahmenwerk zum Erlernen der Fremdsprache zielt darauf ab, diese Einschränkung zu überwinden. Wir sind uns der Psycholinguistik bewusst und wissen natürlich, wie wichtig es ist, den Schüler\*innen und Studierenden die Erstellung ihrer mentalen Wörterbücher zu erleichtern, insbesondere für das Erlernen einer Fremdsprache. Daher schlagen wir vor, Lernaktivitäten im Zusammenhang mit dem mentalen Lexikon in Betracht zu ziehen, um den Schüler\*innen und Studierenden dabei zu helfen, ihr Vokabular lernen zu synthetisieren, und gleichzeitig das ähnliche frühere Lerndesign einzuschränken, das die kontextualisierte Phase ignoriert, indem es die Möglichkeiten der allgegenwärtigen Technologie nutzt.

Tatsächlich legt das Fremdsprachenlernen mit einem nahtlosen Lernmodell Wert darauf, Kreisläufe sowohl in der Dimension des nahtlosen Lernens zu schließen, um Wissen und Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts durch den allgegenwärtigen technologievermittelten kontinuierlichen Lernprozess zu entwickeln, als auch in der domänenspezifischen Dimension des Fremdsprachenlernens, um ganzheitliche Sprachkompetenzen zu fördern.

## REFERENZEN

- Aydın, C. H. (2011). *Açık ve Uzaktan Öğrenme: Öğrenci Adaylarının Bakış Açısı*. Pegem: Ankara.
- Lung-Hsiang W., Ching Sing, C. & guat Poh A. (2017). Seamless Language Learning: Second Language Learning with Social Media. *Media Education Research Journal*, Comunicar, n. 50, v. XXV, 2017
- Özdamar-Keskin, N. & Kuzu, A. (2015). Development and testing of a m-learning system for the professional development of academics through design-based action research. *The International Review of Research in Open and Distributed Learning* [Online], 16(1), 193-220.).
- Wong, L.-H. (2012). A learner-centric view of mobile seamless learning. *British Journal of Educational Technology*, 43(1), E19–E23.
- Wong, L. H., Milrad, M. and Specht, M. (Eds.). (2015). *Seamless learning in the age of mobile connectivity*. Singapore: Springer.
- Wong, L. H., Chai, C. S., Aw, G. P. and King, R. B. (2015). Enculturating seamless language learning through artifact creation and social interaction process, *Interactive Learning Environments*, 23 (2), 130-157.
- Wong, L. H.,&Looi, C.K. (2011).What seems dowe remove in mobile-assisted seamless learning?  
A critical review of the literature. *Computers & Education*, 57(4), 2364–2381.
- Yetik, E. & Özdamar Keskin, N. (2016). Açık ve Uzaktan Eğitimde Kesintisiz Öğrenme Yaklaşımının Kullanımı. *Eğitim ve Öğretim Araştırmaları Dergisi*, Cilt:5 Sayı:1
- Dilger B., Gommers L & Rapp C. (2019) Seamless Learning: Perspectives, Challenges and Opportunities, Eds: Chee-Kit Looi & Christian Glahn, Lecture Notes in Educational Technology. Springer
- Willems A. S., Thielsch A. und Dreiling K. (2020). Mit Seamless Learning den Brüchen zwischen Studium und beruflicher Praxis begegnen. Ein Flipped-Classroom-Beispiel aus der Lehrerbildung. Seamless Learning – lebenslanges, durchgängiges Lernen ermöglichen. Medien in der Wissenschaft; 77 Münster ; New York. Waxmann

## KAPITEL 7

### Soziolinguistische Probleme und soziolinguistische Vorteile des Fremdsprachenunterrichts

#### 1. EINLEITUNG

Mit der Beschleunigung interdisziplinärer Studien in den Sozialwissenschaften in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann man, sprachbezogene Fragen durch gemeinsame Studien in vielen verschiedenen Bereichen wie Psychologie, Anthropologie, Soziologie, Ethnologie, Geschichte, Geographie und Philosophie zu untersuchen. Studien auf dem Gebiet der Soziolinguistik, die ein Ergebnis dieser gemeinsamen Studien sind, werden in vielen Ländern mit großer Geschwindigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Die Tatsache, dass Sprache eine mit allen Bereichen wie Mensch, Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Technik verbundene prägende Institution ist, die nicht isoliert von Mensch und Gesellschaft betrachtet werden kann, ermöglicht das Zusammenleben und Zusammenleben der Individuen, die die Gefühle und Gedanken der Gesellschaft mit Hilfe von Ausdrucksformen eine Reihe gemeinsamer Klang- und Bedeutungselemente ausdrücken. Es ermöglicht ihnen, Dinge zu erklären (Freedman, Carlsmith und Sears, 1998; Taylor, Letita & David 2006). Laut Vardar leiten bedeutungsvolle Einheiten oder Zeichen in der Sprache viele ihrer Grundmerkmale aus ihrer Sozialität ab und erfüllen ihre Funktionen innerhalb der Gesellschaft. Tatsächlich entsteht jede Sprache innerhalb einer bestimmten Gesellschaft, rund um ihre eigene Kultur und Zivilisation, und erfüllt ihre Funktion innerhalb eines solchen Rahmens. Aus diesem Grund kann man sagen, dass jede Sprache eine bestimmte Gesellschaft widerspiegelt (Kuram, 2018).

Die Tatsache, dass Sprache Teil der sich ständig verändernden sozialen Struktur ist und dass die Elemente, aus denen die soziale Struktur besteht, in der Sprache zum Ausdruck kommen, macht die Sprache zu einem Teil ständiger Veränderung und Entwicklung. Als Ergebnis dieser Veränderung und Entwicklung spiegeln sich neue Verwendungen, Wörter und Strukturen in der Sprache wider, und dieser Prozess stützt auch die Ansicht, dass „das Vokabular einer Sprache der Spiegel der Gesellschaft ist, die diese Sprache verwendet“ (Theorie, 2018). Wie Aksan erklärt, können wir, selbst wenn wir keine Informationen über die Lebensweise, Kultur und historischen Ereignisse einer Gesellschaft haben, wertvolle Informationen zu diesen Themen erhalten, indem wir einfach die Sprache und den Wortschatz dieser Gesellschaft untersuchen.

Ebenso können wir durch die Untersuchung eines Textes einer Sprache aus einer bestimmten Zeit im Hinblick auf fremde Elemente feststellen, welchen fremden Einflüssen die Gesellschaft, die diese Sprache sprach, ausgesetzt war.

W. von Humboldt, der berühmte Staatsmann und Linguist des 18. – 19. Jahrhunderts, erklärt den Zusammenhang zwischen Sprache und Gesellschaft und die Entwicklung der Sprache mit den Entwicklungen und Veränderungen in Kultur und Denken in der Gesellschaft (İmer, 1990). Für Humboldt ist Sprache kein freies Produkt des einzelnen Menschen. Die Ansicht, dass sie immer zu einer Nation gehört, legt nahe, dass die Sprache von der Gesellschaft geschaffen wird, dass es in der Sprache nichts Singuläres gibt und dass die Sprache in jeder Hinsicht Plural ist (Kula, 2012). Es ist die Gesellschaft, die die Sprache erschafft, und die Gesellschaft, die Entscheidungen und Vorschriften über den Gebrauch der Sprache trifft, verhindert, dass Sprache ein mechanisches Phänomen ist, das nur seine eigene innere Struktur hat und aufgrund seiner inneren Struktur einen eigenen Mechanismus betreibt. Es zeigt auch die soziale und kulturelle Dimension der Sprache, indem es dazu führt, dass die Sprache bei Bedarf verkürzt, erweitert und sogar zensiert wird (Demirci, 2014). Wie aus all dem hervorgeht, ist es für Menschen nicht möglich, sich ohne Sprache zu verstehen und durch ein Zusammenleben eine Gemeinschaft zu bilden. Diese wechselseitige Beziehung zwischen Sprache und Gesellschaft ermöglicht die Entstehung sozialer Sprachverwendungen. Diese Verwendungen werden im Rahmen sozialer Variablen wie Alter, Geschlecht, sozialer Klasse, ethnischer Gruppe geformt und sind Gegenstand soziolinguistischer Untersuchungen.

Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Interaktion, sondern auch ein Mittel zum Aufbau von Kommunikation. Bei der Kommunikation spricht ein Mensch nicht nur mit seinem Gesprächspartner, sondern er muss auch in der Lage sein, eine Sprache zu wählen und zu verwenden, die für den Gesprächspartner verständlich ist. Wenn wir reden, werden wir manchmal mit sozialen Faktoren konfrontiert, etwa wer spricht, mit wem wir reden, wo das Gespräch stattfindet und was der Zweck des Gesprächs ist. Abgesehen von den sozialen Faktoren, die die Sprecher besitzen müssen, müssen die Sprecher auch über sprachliche Einstellungen verfügen. Denn die Einstellung ist eine Tendenz, die das Verhalten einer Person dahingehend steuert, etwas zu tun, das sie wählt, sei es positiv oder negativ. Eine positive Einstellung zur Sprache kann dazu führen, dass eine Person eine bestimmte Sprache wertschätzt, sodass sie problemlos mit anderen Menschen kommunizieren kann. Andererseits erschwert eine negative Einstellung gegenüber der Sprache die sichere Kommunikation.

Soziolinguistische Studien betonen den Sprachgebrauch und die Sprachbenutzer, da Sprache in sprachlicher Hinsicht willkürlich ist, d. h. auf der

Zustimmung der Sprachbenutzergemeinschaft (soziale Konvention) basiert. In dieser Studie haben wir versucht, Fragen im Zusammenhang mit der Art von Einstellungen, Spracheinstellungen, Soziolinguistik, soziolinguistischen Problemen und soziolinguistischen Vorteilen des Sprachunterrichts herauszufinden.

## **2. DIE NATUR DER EINSTELLUNG UND EINSTELLUNGEN ZUR SPRACHE**

Einstellung kann auch als Verhalten von Menschen gegenüber bestimmten Ereignissen ausgedrückt werden. Es gibt drei Arten von Einstellungen: kognitive, emotionale und verhaltensbezogene. Man kann sagen, dass diese drei Einstellungen miteinander in Zusammenhang stehen. Tendenzen gegenüber einer Idee, Institution oder Veranstaltung können als Haltung ausgedrückt werden. Man kann sagen, dass Einstellungen je nach Dimension unterschiedliche Ausprägungen haben. Die Einstellung einer Person zu allem kann als positiv oder negativ bewertet werden. Ob die Einstellung einer Person positiv oder negativ ist, kann als eine Situation ausgedrückt werden, die ihr Verhalten stark beeinflusst. Einstellungen sind keine Emotionen, mit denen Menschen geboren werden. Sie entwickeln sich abhängig von nachfolgenden Ereignissen. Es ist nicht möglich, Einstellungen zu messen und zu beobachten. Einstellungen existieren in den Köpfen der Menschen. Die einzige Möglichkeit zur Messung besteht darin, der Person Fragen zu stellen und ihre Gedanken zu erfahren. Die Einstellungen einer Person können sich im Laufe der Zeit ändern. Man kann oft feststellen, dass es ziemlich schwierig ist, die Einstellungen von Menschen zu bestimmen. Einstellungen sind nicht endgültig und können sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluss anderer ändern. Die Einstellung gilt als der Wert, der aus kognitiver Sicht am häufigsten untersucht wird. Man kann sagen, dass auch Umweltfaktoren einen großen Einfluss auf die Bildung von Verhaltensweisen und Einstellungen haben.

Die Haltung ist der wichtigste Teil der menschlichen Identität. Jeden Tag führen Menschen Aktivitäten im Zusammenhang mit Einstellungen aus, wie z. B. lieben, hassen, mögen, nicht mögen, überzeugen, reagieren, erkennen, zustimmen, nicht zustimmen, widersprechen und so weiter. Einstellungen stammen aus Fächern der Psychologie, insbesondere der Sozialpsychologie (Basuki Suhardi, 1996). Suhardi stellte fest, dass Einstellungen nicht durch direkte Beobachtung des Verhaltens beobachtet werden können, Einstellungen real sind und wir sie mit unseren Sinnen beobachten können. Die Reaktion auf die Reize, die wir empfangen, lässt sich nicht allein auf unsere Einstellung schließen. Alle Aktivitäten im Zusammenhang mit Einstellungen sind

bewertende Reaktionen auf ein Objekt. Einstellung kann somit als eine Überprüfung eines Denkgegenstandes verstanden werden (Bohner & Wanke, 2002). Einstellungen sind auch Tendenzen oder Neigungen, die das individuelle Verhalten leiten und Handlungen auslösen, die sowohl positiv als auch negativ bewertet werden können.

- Einstellungen werden durch Lernen erworben, nicht von Generation zu Generation
- Einstellungen ergeben sich aus unseren täglichen Interaktionen mit anderen Menschen um uns herum. Sowohl durch das Verhalten, das wir sehen, als auch durch die verbale Kommunikation.
- Einstellungen beziehen sich immer auf Einstellungsobjekte, die konkrete oder abstrakte Objekte sein können
- Affektive Einstellungen, zu denen auch Gefühle gehören, die positiv, negativ oder neutral sein können.
- Einstellungen enthalten eine Zeitdimension, was bedeutet, dass Einstellungen zu einem bestimmten Zeitpunkt angemessen sein können, zu einem anderen Zeitpunkt jedoch nicht.
- Die Einstellung enthält auch ein Element der Kontinuität, nämlich das prinzipielle Weiterbestehen über einen langen Zeitraum.

Basierend auf der beschriebenen Erklärung der Einstellung kann Einstellung als Verhalten verstanden werden, das als Folge eines Reizes und einer anschließenden Reaktion auf ein Objekt beobachtet werden kann. Diese Reaktionen können das individuelle Verhalten zur Ausführung einer Handlung leiten, die entweder positiv, negativ oder neutral bewertet werden kann. Einstellungen können durch Lern- und Erfahrungsprozesse erlernt werden und sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln und verändern.

Beim Fremdsprachenlernen soll die Einstellung sehr wichtig sein, da die Einstellung einen Einfluss darauf haben kann, ob eine Person beim Erlernen einer Sprache erfolgreich ist. Laut Djunaïdi (1987) erhöht eine positive Einstellung gegenüber einer bestimmten Sprache die Motivation und sorgt für Selbstzufriedenheit, so dass der Lernprozess erleichtert und gute Lernergebnisse in Bezug auf die Sprache erzielt werden. Andererseits beeinflusst und behindert eine negative Einstellung gegenüber einer Sprache den Sprachlernprozess und führt zu schlechten Lernergebnissen in Bezug auf die Sprache.

Spracheinstellungen sind relativ lange bestehende sprachbezogene Überzeugungen über Sprachobjekte, die eine Tendenz zu einem bestimmten Verhalten vermitteln. Spracheinstellungen spiegeln Einstellungen gegenüber Sprachbenutzern und dem Sprachgebrauch selbst wider, wie wir am Beispiel

sehen werden, dass an dem besonderen Klang des Wortes „Kater“ nichts an sich Schönes oder Wahres ist. Dieses Wort hat eine positive Konnotation, wenn Menschen es mit Katzen in Verbindung bringen. Wenn Menschen das Wort jedoch anhand der Meinung definieren, die mit seiner Verwendung einhergeht (schlechte körperliche und seelische Verfassung nach unmaßigem Genuss von Alkohol), ändern sich diese Beziehungen und damit auch die Beurteilung der Schönheit des Wortes. Spracheinstellungen können, wenn sie eng interpretiert werden, als ein Konzept von Dimensionen, Gefühlen, Überzeugungen und Verhaltensdimensionen verstanden werden, die in einer Person gegenüber der Sprache vorhanden sind. Andererseits können sprachliche Einstellungen, wenn sie weit gefasst werden, als Einstellungen verstanden werden, die sich auf die Beschreibung von Überzeugungen und eine Reihe von Antworten sowie auf die Beurteilung einer Sprache beziehen. Diese Einschätzung bezieht sich auf die Einschätzung einer Sprache durch Menschen (z. B.: gut oder schlecht, schön oder hässlich, richtig oder falsch, groß oder schlecht).

#### **4. SOZIOLOGISTIK UND FREMDSPRACHBILDUNG**

Die Planung des Sprachunterrichts wird stark von vielen Faktoren beeinflusst, darunter politischen, wirtschaftlichen Faktoren, der Anzahl der Sprecher, Prestigefaktoren und anderen. Zur Spracherziehung gehört das Erlernen der Sprache als verbale Kommunikationsmittel, einschließlich eines Denkmittels, eines Mittels zum Ausdruck von Gefühlen und Hoffnungen sowie eines Mittels zur mündlichen und schriftlichen Weitergabe sozialer und kultureller Werte und Einstellungen der Gesellschaft an künftige Generationen. Dies steht im Einklang mit der Aussage, dass Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel ist, sondern auch ein Werkzeug, um menschliche Gefühle auszudrücken, Wissen zu vermitteln und zu akkumulieren, durch Literatur Schönheit zu schaffen und Wissen von Generation zu Generation weiterzugeben. Sprache kann nicht vom menschlichen Leben getrennt werden, denn wir alle wissen, dass fast alle Aktivitäten im menschlichen Leben nicht von sprachlichen Aktivitäten getrennt werden können. Der Sprachunterricht in der Türkei sollte unter Berücksichtigung der wahren Natur der Sprache als Mittel der verbalen Kommunikation, der Linguistik und ihres Beitrags zum Sprachenlernen sowie der Funktion von Türkisch, Regionalsprachen und Fremdsprachen im Interesse der Nation erfolgen und Landesentwicklung.

Die Funktion von Fremdsprachen, insbesondere Englisch als erste Fremdsprache (Deutsch als zweite Fremdsprache) in der Türkei, ist aus mehreren Gründen sehr wichtig. Erstens erfordern Bücher, Zeitschriften, internationale Tagungen und Konferenzen Englisch als Unterrichtssprache. Zweitens können

Englisch und andere Fremdsprachen, die als Sprache der modernen Wissenschaft und Technik verwendet werden, als Quelle für die Entwicklung von Begriffen genutzt werden. Drittens wissen wir alle, dass Englisch eine der am häufigsten verwendeten internationalen Sprachen ist. Als Mitglied der Weltgemeinschaft verlangt die Türkei die Verwendung von Englisch und anderen Fremdsprachen als Kommunikationsmittel zwischen den Nationen.

Die Soziolinguistik betrachtet Sprache als ein Objekt, das mit dem sozialen Kontext in Zusammenhang steht. Dabei untersucht die Soziolinguistik die Beziehung zwischen Sprache und Gesellschaft und untersucht die Art und Weise, wie Menschen Sprache in den verschiedenen sozialen Kontexten verwenden, in denen die Sprache verwendet wird. Daher werden in der Soziolinguistik zwei wichtige Dinge diskutiert. Erstens soziolinguistische Theorien und zweitens die Forschungsergebnisse dieser Experten. Ziel der Anwendung des Fachgebiets Soziolinguistik ist es, die Tätigkeit einer wissenschaftlichen Disziplin für praktische Zwecke zu erleichtern. Beispielsweise kann die Soziolinguistik beim Sprachenlernen angewendet werden.

Soziolinguistik, die sich mit Sprache als Material beschäftigt, wird an Schulen, Universitäten und in bestimmten sozialbezogenen Studiengängen gelehrt. Denn in der Soziolinguistik steht der Sprachgebrauch im Vordergrund, nicht die Sprachstruktur. Hierin liegt die Rolle der Soziolinguistik, nämlich, dass sie neben ihrer Anwendung auch nützlich ist, um vorherzusagen, was in der Gesellschaft passieren wird. Wir alle wissen, dass es in der Gesellschaft zu Variationen in der verwendeten Sprache, zu Sprachverschiebungen, Sprachveränderungen und auch zu Eingriffen in die Sprache und Ablehnung des Gebrauchs bestimmter Sprachen kommt, so dass es zu Konflikten kommt, bei denen es um den Gebrauch unterschiedlicher Sprachen geht und sogar zu physischen Konflikten zwischen Gruppen von Sprachbenutzern führen.

## **5. FAZIT**

Die Soziolinguistik betrachtet Sprache als ein mit dem sozialen Kontext verbundenes Objekt, wobei die Soziolinguistik die Beziehung zwischen Sprache und Gesellschaft untersucht und die Art und Weise untersucht, wie Menschen Sprache in verschiedenen sozialen Kontexten verwenden. Die Soziolinguistik kann auch wissenschaftliche Disziplinaktivitäten für praktische Zwecke erleichtern. Soziolinguistik kann beispielsweise beim Fremdsprachenlernen, bei der Lehrplanerstellung und der Erstellung von Fremdsprachlernmaterialien eingesetzt werden. Soziolinguistik in Bezug auf Fremdsprache als Unterrichtsmaterial in Schulen, Hochschulen und in bestimmten Sprachkursen, die einen engen Bezug zur Gesellschaft haben. Daher legt die Soziolinguistik den

Schwerpunkt auf den Sprachgebrauch und die Sprachbenutzer, nicht auf die Struktur der Sprache. Wie können Menschen mit der Fremdsprache sprachlich korrekt kommunizieren, sowohl kulturell als auch angemessen je nach Situation oder sozialem Kontext? Das ist also die Diskussion über Soziolinguistik im Zusammenhang mit der Sprachbildung.

## REFERENZEN

- Basuki, Suhardi. (1996). *Sikap Bahasa*. Jakarta: Fakultas Sastra Universitas Indonesia BNSP.
2006. *Standar isi untuk Satuan Pendidikan Dasar dan Menengah: Standar Kompetensi dan Kompetensi Dasar*. Jakarta:
- Bohner, G.& Wanke M. (2002). *Attitudes and Attitude Change*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Djunaidi. A. (1987). *Pengembangan Materi Pengajaran Bahasa Inggris Berdasarkan Pendekatan Linguistik Kontrastif*. Jakarta: Departemen Pendidikan dan Kebudayaan
- Demirci, K. (2014). *Türkoloji İçin Dilbilim Konular Kavramlar Teoriler*. Ankara: Anı Yayıncılık. 2014.
- Freedman, J. L., Carlsmith, J. M. & Sears, D. O. (1998). *Sosyal Psikoloji*, (Translate: Ali Dönmez), 3. Press, İmge Kitabevi.
- Holmes, J. (1994). *An Introduction to Sociolinguistics*. USA : Longman] Group Uk limited
- İmer, K., (1990). *Dil ve Toplum*. Ankara: Gündoğan Yayınları, 1990.
- Kula, O. B.(2012). *Dil Felsefesi Edebiyat Kuramı - I*. İstanbul: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, 2012.
- Kuram, K. (2018). *Dil ve Toplum İlişkisi İçinde*: Yüksel Yıldırım (ed.) Sosyoloji Yazıları, 81-118.
- Taylor, S. E., Letita A. P. & David O. S. (2006). *Social Psychology*, Pearson Education, 2006.
- Tekarslan E., Baysal, A. C., Şencan H. & Kılınç T. (1989). *Sosyal Psikoloji*, Filiz Kitabevi, İstanbul.

## **KAPITEL 8**

### **Stationsmodell im Sprachunterricht**

#### **1. EINLEITUNG**

Rasante Entwicklungen und Veränderungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technologie haben zu einer Differenzierung der Kenntnisse und Fähigkeiten geführt, die der Einzelne erwerben muss. Daher müssen sie in der Lage sein, Probleme zu lösen, kreativ zu sein und logisch zu denken.

An diesem Punkt entsteht die Notwendigkeit, Methoden und Techniken einzusetzen, die dem Einzelnen die altersgemäßen Kompetenzen im Lehrprozess vermitteln. Die Stationstechnik, eine der Techniken, die auf dieses Bedürfnis reagiert, bietet den Schüler\*innen reichhaltige Erfahrungen, indem sie zum Forschen und Entdecken anregt, zielt darauf ab, offene, kritische und hinterfragende Personen zu erziehen, ermöglicht es den Schüler\*innen, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen, und schafft Lernumgebungen, in denen Experimente durchgeführt werden. Es wird als eine Technik definiert, bei der originelle und gemeinsame Produkte geschaffen werden und die Schüler\*innen durch Recherche und Fragen unter Anleitung des Lehrers Wissen erlangen (Kayalar & Ağaoğlu, 2020; Benek & Kocakaya, 2012, Batdı & Semerci, 2012).

#### **2. STATIONSMODELL**

Eines der sieben Modelle des Blended Learning, das sich durch seine Benutzerfreundlichkeit auszeichnet, ist das Stationsmodell. Die Website „Blended Learning Universe“ berichtet, dass das Stationsmodell „den Schüler\*innen ermöglicht, nach einem festen Zeitplan abwechselnd durch Stationen zu wechseln, wobei mindestens eine der Stationen eine Online-Lernstation ist.“

Wenn man die Struktur dieser Technik untersucht, erkennt man, dass es sich um einen teilnehmerzentrierten Ansatz handelt, der den im Klassenzimmer gebildeten Gruppen beibringt, das, was die vorherige Gruppe getan hat, fortzusetzen, indem sie zu jeder Station einen Beitrag leistet. Bei dieser Technik gibt es separate Stationen mit unterschiedlicher Anzahl an Tischen und die Tische sind in Dreiecksform angeordnet. An jeder Station haben Gruppen eine Aufgabe. Gruppen, die sich ihrer Aufgaben bewusst sind, wechseln nach einer gewissen Zeit den Ort und besuchen alle Stationen. Diese Methode verbessert sowohl die Kreativität der Teilnehmer als auch ihre Fähigkeit, in einem demokratischen Umfeld zusammenzuarbeiten (İlhan et.al., 2012). Die Stationstechnik ist auch als eine der Techniken bekannt, die in der Show-and-Make-Methode verwendet

werden (AIFOS, 1981, 17-1; Zitat im Zitat Sönmez, 2007). Die Technik besteht aus drei Stationen mit Tischen, Schreibtischen oder Stühlen und umfasst Story-, Slogan- und Posterstationen (Gözütok, 2007). Bei diesen zusammenhängenden Stationsstudien kann die Unterrichtseinheit in zwei, drei oder sogar fünf Klassen aufgeteilt werden, und jede Stationsstudie kann 10–15 Minuten dauern. Man kann in dieser Schulung auch von zwei Lehrer\*innen profitieren (Goodman, Martin & Williams, 2002; Hill, Pennington & McCarthy, 1997; Lain, 2006, 1-3; Zedalis, 2003). Die Anzahl dieser Stationen kann je nach Unterrichtsfach erhöht werden, es wird jedoch empfohlen, fünf nicht zu überschreiten. Obwohl die Lernzeit 10 Minuten pro Minute beträgt, kann die Zeit je nach Fach und Kurs geändert werden (AIFOS, 1981, 17-1; zit. nach Sönmez, 2007; Gözütok, 2007). Die Stationstechnik ist eine Unterrichtsform, bei der die Schüler\*innen eine Reihe von Lernaktivitäten durchführen, indem sie einzeln oder in Gruppen mit Hilfe spezifischer Anweisungen arbeiten, die zuvor vom Lehrer\*innen oder Lehramtsstudente\*innen erstellt wurden, um ein Fach zu lernen oder zu wiederholen spezielle Bereiche, die in Bildungsumgebungen (im Klassenzimmer oder außerhalb des Klassenzimmers) geschaffen wurden. Benek und Kocakaya (2012) geben an, dass die Stationstechnologie einige überlegene Aspekte aufweist. Einige davon sind wie folgt aufgeführt: Stationstechnik kann grundsätzlich ab einer Klassengröße von 30 Personen genutzt werden. Beim Einsatz in überfüllten Klassen kann jedoch eine Beobachtungsgruppe gebildet werden. Die erstellten Stationen verfolgen einen schülerzentrierten Ansatz, der durch Besuche zum Abschluss der noch nicht abgeschlossenen Aktivitäten beiträgt. Darüber hinaus werden die von der vorherigen Gruppe an diesen Stationen noch nicht abgeschlossenen Arbeiten fortgeführt und abgeschlossen. Mit anderen Worten: Es wird ein Beitrag zu einer begonnenen Arbeit geleistet. Die Studierenden erkennen, dass sie selbst etwas tun können.

### **3. ANWENDUNG DES STATIONSMODELLS**

Durch die Anwendung des Stationsmodells wird sichergestellt, dass die Lernenden, deren Kompetenz darin besteht, einander zu kennen und zusammenzuarbeiten, Freude an der Teilnahme haben und ihre besonderen Talente zum Ausdruck bringen. Darüber hinaus verbessern sich die Regeleinhaltungs- und Kommunikationsfähigkeiten. Ihre Produktivität und Kreativität verbessern sich. Schüchterne Schüler\*innen beteiligen sich aktiv am Unterrichtsprozess (Gözütok, 2007). Einer der herausragenden Aspekte der Stationstechnik besteht darin, dass sie zur Entwicklung höherer Denkfähigkeiten beiträgt (Sönmez, 2007). Andererseits ist zu beachten, dass diese Technik ihre Schwächen hat. Die Schwächen der Stationstechnik und die Möglichkeiten, sie

zu kompensieren, werden wie folgt erklärt (Gözütok, 2007; Batdı & semerci, 2012): In der Praxis kann es zu Lärmbelastigungen kommen. Dazu sollte den Schüler\*innen beigebracht werden, mit leiser Stimme zu sprechen. Darüber hinaus sollten Stationsleiter Gruppen anleiten und den Beitrag jedes Einzelnen in der Gruppe überwachen. Andernfalls kann es sein, dass einer arbeitet und die anderen nicht am Lernen teilnehmen. In der Praxis können Lernen ohne Verstärkung und Feedback ineffizient sein. Allerdings besteht einer der negativen Aspekte dieser Technik darin, dass sie für den Grundschulunterricht besser geeignet zu sein scheint. Der letzte negative Aspekt der Stationstechnik besteht darin, dass sie von den Schüler\*innen ein Mindestmaß an Übung in dem Fach verlangt. Da die Bewerbung für Lernende auf den unteren Taxonomiestufen jedoch schwierig ist, können die Unterrichtsziele entsprechend der Bewerbungsstufe angepasst werden. Die Stationstechnik wird sowohl als Methode als auch als Technik in der einschlägigen Literatur verwendet (Gözütok, 2007; Ocak, 2007, 249; Sönmez, 2007). Darüber hinaus gibt es zahlreiche in der Türkei und im Ausland durchgeführte Studien zur Stationstechnik, die in ausländischen Quellen unterschiedlich als „Stationsmethode, Lehrstationen, Stationslehrmethode, Lehrstationsmethode“ bezeichnet wird (Demirörs, 2007; Morgil, Yılmaz & Yörük, 2002; Heckendorn, 2012; Benek und Kocakaya, 2012; Hines, 2009). An dieser Stelle untersuchten Yabaş und Altun (2009, 202) in einer von ihnen durchgeführten Studie die Wirkung differenzierter Unterrichtsdesigns auf den Erfolg von Lernenden. Er betonte in dieser Untersuchung die Stationstechnik und erklärte, dass diese Praktiken auch im Hinblick darauf, den Schüler\*innen zu zeigen, was sie gelernt haben, von Vorteil seien. Als Ergebnis der Forschung wurde auch festgestellt, dass unterschiedliche Unterrichtspraktiken wie die Stationstechnik einen positiven Einfluss auf den Erfolg der Schüler\*innen, die Entwicklung hochgradiger Denkfähigkeiten wie Argumentation und Problemlösung sowie Faktoren auf affektiver Ebene haben, die das Lernen beeinflussen, wie Wahrnehmungen von Selbstwirksamkeit, Einstellung und Freunden. Darüber hinaus ergab eine Studie von Boerger (2005; zitiert nach Yabaş & Altun, 2009, 202) zum Einsatz von Stationstechnologie im Mathematikunterricht, dass Schüler\*innen nach der Nutzung dieser Technologie eine positive Einstellung zum Mathematikunterricht entwickelten. Bei den Ergebnissen wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass die Schüler\*innen in der Lage waren, ihr eigenes Lernen zu bestimmen und zu bestimmen, über welches Fach sie mehr lernen mussten. Man kann sagen, dass die Stationstechnik, die es den Schüler\*innen ermöglicht, einzeln oder in Gruppen als kritische und neugierige Individuen zu arbeiten und ihre eigenen Aufgaben und

Verantwortlichkeiten zu übernehmen, unmittelbar schülerzentrierte Lernumgebungen schafft.

Viele Ideen werden von den Schüler\*innen zu Beginn, während und nach dem Stationstechnik-Anwendungskurs geäußert. Zu Beginn der Unterrichtsstunde werden unter anderem Pläne gemacht, Lernstrategien erlernt, Gruppen gebildet, Vertreter für die Gruppen ausgewählt, Informationen über die Technik gegeben, die Anwendbarkeit der Technik demonstriert, verschiedene Themen ausgewählt und das Thema erläutert. Im Unterricht „Station Technique Application“ werden die Vorteile der Anwendung der Technik, des Erlernens von kritischem Denken und Konstruktivismus, der Korrektur von Fehlern mit dem erworbenen Wissen, des Lernens, die unvollendete Arbeit zu vervollständigen, des Gruppenwechsels, der Einzel- und Gruppenarbeit beobachtet. Die Bewertung des Lehrplans und die Gewinnung origineller Ideen durch Diskussion in der Gruppe werden erläutert. Nach dem Unterricht werden einige wichtige Punkte behandelt, wie z. B. das Erlernen verschiedener Lernstrategien, das Erhalten von Informationen über die Konzepte des Lernens und Lehrens, das Erkennen der Vorteile von Gruppenarbeit, das Verstehen der Bedeutung individueller Unterschiede, das Erlernen schneller Entscheidungen und das Erlernen, in der Gruppe aktiv zu sein, das Erlernen, Unterrichtspläne aus verschiedenen Perspektiven zu erstellen, sowie Lehrmethoden und -techniken. Pläne, Lehrmethoden und -techniken wurden aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Darüber hinaus sind auch Ausdrücke wie das Erlernen der Umsetzung des Plans, das Erlernen der Führung der Gruppe, das Erlernen der Wirksamkeit einer positiven Unterrichtsumgebung, das Erlernen von Empathie, das Verstehen der Bedeutung von Wiederholung und Motivation sowie das Erlernen der Bedeutung extrinsischer Motivation enthalten.

Verschiedene Perspektiven gewinnen, unterschiedliche Lernstrategien gemeinsam anwenden, Kommunikation zwischen Schüler\*innen, passive Schüler\*innen in den Unterricht einbeziehen, Aufgabenteilung in der Gruppe sicherstellen, neue Ideen durch Vergleich verschiedener Ideen gewinnen, Neustrukturierung von Wissen ermöglichen, Informationsaustausch in Zusammenarbeit ermöglichen, Kreativität entwickeln, den Unterricht vor Monotonie bewahren, lernbeschleunigend wirken, Hilfe und Solidarität sind einige der Schlussfolgerungen der Schüler\*innen nach der Bewerbung. Zu den Merkmalen der Anwendung der Stationstechnik zählen das Erkennen von Einzel- und Gruppenfehlern, das Erlernen der Generierung neuer Ideen, die Offenheit für andere Ideen, das dauerhafte Erlernen von Themen und das erfolgreiche Erledigen unerledigter Aufgaben.

Wir haben festgestellt, dass wir unbekannte Informationen in kurzer Zeit lernen, die Motivation steigern, den positiven Aspekt der Schülerinteraktion

erkennen, Wissen vertiefen, alternative Ideen lernen, lernen, einen Unterrichtsplan vorzubereiten, eine reichhaltige Lernumgebung zu schaffen, verschiedene Lösungen zu finden und aus Teilen ein Ganzes zu machen.

Zu den von den Schüler\*innen genannten Mängeln zählen unter anderem Organisation, mangelnde Vorbereitung und Feedback, fehlende Zeit, mangelnde Eignung der Gruppen, sich gegenseitig zu bewerten und Informationen über das Thema zu erhalten, mangelnde Produktbewertung, mangelnde Beteiligung aller Gruppen Mitglieder und Komplexität der Arbeitsteilung. Einige der von den Schüler\*innen vorgebrachten Vorschläge zu den bei der Anwendung der Stationstechnik beobachteten Mängeln lauten wie folgt: Beseitigung der Mängel bei der Lehrer-Schüler-Interaktion, ausreichendes Vorwissen, Prüfung der Ansätze zur Vorbereitung vor der Anwendung, wenige Mitglieder in den Gruppen, Erteilen der Arbeitsteilung als Hausaufgabe, Erteilen individueller Hausaufgaben und Lernen.

#### **4. FAZIT**

Aufgrund der Pandemie setzen viele Schulen im ganzen Land auf das Hybrid-Lernmodell, das Präsenzunterricht mit synchronem und asynchronem Lernen kombiniert. Vor allem im Sprachunterricht gab es neue Forschungen und Untersuchungen zum effektiven Lernen, da die Schulen in diesem Prozess geschlossen wurden. Fast alle Schulen haben sich dem Blended-Learning-Modell zugewandt. Eines der Untermodelle des Blended Learning, das Stationsmodell, wird mittlerweile in vielen Bildungseinrichtungen eingesetzt. In die Untersuchung wurden die Ansichten der Lernenden zur reflexiven Untersuchung der Stationstechnikanwendung in den Lehrveranstaltungen verschiedener Studien einbezogen. Wenn die Ansichten der Schüler\*innen zum Stationsmodell untersucht werden, wird davon ausgegangen, dass Aktivitäten wie Planung, Gruppenbildung, Wahl von Gruppenvertretern und Informationsbeschaffung zu Beginn der Lehrveranstaltung einbezogen werden. Kenntnisse über die Technik und die Anwendbarkeit der Technik werden zu Beginn des Unterrichtes erlernt. Wie aus diesen Ideen hervorgeht, lässt sich sagen, dass die Schüler\*innen zu Beginn des Stationstechnik-Anwendungskurses im Allgemeinen daran arbeiten, sich auf den Unterricht vorzubereiten, sich also in jeder Hinsicht auf den Unterricht vorzubereiten. Als die Beobachtungen im Prozess der Anwendung der Technik während des Unterrichts untersucht wurden, zeigte sich, dass die Schüler\*innen Gedanken äußerten wie die Anwendung der Technik, das Korrigieren von Fehlern mit dem erworbenen Wissen, das Lernen, die unvollendete Arbeit zu vervollständigen, das Arbeiten einzeln und in Gruppen, mit der Gruppe nachdenken/diskutieren und durch Diskussion originelle Ideen

entwickeln. Aus diesen Überlegungen kann gefolgert werden, dass die Schüler\*innen mit der Gruppe und dem Brainstorming im Unterricht zunächst die Fähigkeit erlernt haben, eine unerledigte Aufgabe zu erledigen, was das grundlegendste Merkmal der Stationstechnik darstellt, und auch die Tätigkeiten des Arbeitens aktiv ausführten. Wenn schließlich die Meinungen der Schüler\*innen über die Anwendung nach der Unterrichtsstunde untersucht werden, zeigt sich, dass das Erlernen verschiedener Lernstrategien, das Erkennen der Vorteile der Gruppenarbeit, das Verstehen der Bedeutung individueller Unterschiede, das Lernen, schnelle Entscheidungen zu treffen und das Lernen, aktiv zu seiner/ihrer Gruppenarbeit, lernen, Unterrichtspläne mit unterschiedlichen Perspektiven zu erstellen, Empathie und extrinsische Motivation gewinnen. Es zeigte sich, dass die Ausdrücke in der Form des Lernens die Wichtigkeit des Lernens enthielten. Aus diesen Überlegungen geht hervor, dass die Schüler\*innen mit der Anwendung der Stationstechnik mit einer anderen Lernstrategie lernen, die Gruppenarbeit in der Anwendung die Schüler\*innen lernbereiter und lernwilliger macht und günstigere Lernumgebungen schafft. In einer von Maden und Durukan (2010) zu diesem Thema durchgeführten Studie kam man zu dem Schluss, dass die Stationstechnik im Vergleich zur traditionellen Lehrmethode den Erfolg der Schüler\*innen wirksamer steigerte. Dieses Ergebnis stützt die aktuellen Forschungsergebnisse. Das andere in der Forschung hervorgehobene Thema sind die Schlussfolgerungen nach der Anwendung der Stationstechnik. Unter den Ansichten unter diesem Untertitel wurde festgestellt, dass Ideen wie die Gewinnung verschiedener Perspektiven, die gemeinsame Anwendung verschiedener Lernstrategien, die Gewinnung neuer Ideen durch den Vergleich verschiedener Ideen und der Austausch von Informationen in der Zusammenarbeit eine beschleunigende Wirkung auf das Lernen haben und beim Verständnis von Zusammenarbeit und Solidarität helfen.

Bei der Untersuchung dieser Gedanken kam man zu dem Schluss, dass die Schüler\*innen nach der Anwendung der Technik die Fähigkeiten erworben haben, offen für verschiedene Ideen zu sein, zusammenzuarbeiten und in Gruppen zu arbeiten, schnell zu lernen, sich auszutauschen und solidarisch zu sein. In der von Morgil, Yılmaz und Yörük (2002) zu diesem Thema durchgeführten Untersuchung wurde versucht, den Schüler\*innen ein Thema im Naturwissenschaftsunterricht der 7. Klasse mithilfe der Stationstechnik zu vermitteln. In der Untersuchung deckt sich die Tatsache, dass die Schüler\*innen das Fach gelernt haben, ohne sich mit der Anwendung auseinanderzusetzen, und dass sie die Aufgaben, die sie mit den Stationen vorbereitet haben, sehr gut verstanden haben, mit den Ergebnissen der entsprechenden Forschung.

In einem weiteren Untertitel im Rahmen der Recherche wurden die Ansichten der Schüler\*innen zu den Besonderheiten der Stationstechnik-Anwendung befragt. In den Meinungen hierzu wird darauf hingewiesen, dass Einzel- und Gruppenfehler in der Stationstechnik, Offenheit für verschiedene Ideen, erfolgreiches Abschließen unvollendeter Arbeiten, Steigerung der Motivation, Erkennen des positiven Aspekts der Schülerinteraktion, Schaffung einer reichhaltigen Lernumgebung, Finden/Ausprobieren verschiedener Lösungen und aus Erstellen eines Ganzen aus Teilen, die Funktionen bereitstellen. Im Lichte dieser Ansichten sind die wichtigsten Merkmale der Technik, dass sie es ermöglicht, fehlerhafte und mangelhafte Aspekte durch Gruppenarbeit zu realisieren, neue und originelle Ideen mit unterschiedlichen Ideen zu produzieren, unvollendete Werke zu vervollständigen und Umgebungen zu schaffen, die dies erleichtern das Lernen beschleunigen. Auch in einer von Morgil, Yılmaz und Yörük (2002) durchgeführten Studie wurde festgestellt, dass die Schüler\*innen die Themen durch gegenseitige Diskussion lernten, wie es die Stationstechnik erfordert, und dass ihre Diskussionsfähigkeiten daher dadurch entwickelt wurden, dass sie vollständige und korrekte Gedanken über das entsprechende Thema hatten. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit dem vorliegenden Studienergebnis. Daher kann man sagen, dass die Stationstechnik eine Methode ist, die das Lernen erleichtert. Ein weiterer Gegenstand der Forschung ist die Häufigkeit und prozentuale Verteilung der positiven/negativen und instruktiven Aspekte der Stationstechnikanwendung nach der Geschlechtervariable. Einige dieser Vorschläge bestehen darin, die Interaktion zwischen Lehrer\*innen und Schüler\*innen zu eliminieren, über ausreichende Vorkenntnisse zu verfügen, die Ansätze zur Vorbereitung vor der Bewerbung zu prüfen, wenige Mitglieder in den Gruppen zu haben, die Arbeitsteilung als Hausaufgabe festzulegen und individuelle Hausaufgaben und Studien zu geben. Wenn man diese Vorschläge prüft, kann man zu dem Schluss kommen, dass zur Beseitigung der bei der Bewerbung festgestellten Mängel Vorbereitungen sowohl für die Bewerbung als auch für die Kursinhalte erfolgen sollte, die Gruppen nicht zu überfüllt sein sollten und die Durchführung in einem angemessenen Rahmen in Gruppen und einzeln stattfinden sollte.

## REFERENZE

- AIFOS, (AFM 50-62) (1981). *Handbook for air force instructors*. Academic instructor and foreing offices school. Washington.
- Batdı, V. & Semerci, Ç. (2012). Derslerde İstasyon Tekniği Uygulamasının Yansıtıcı Sorgulaması, *Bartın University Journal of Faculty of Education*, Volume 1, Issue 1, p. 190-203, Winter 2012
- Benek, İ. & Kocakaya, S. (2012). İstasyonlarda Öğrenme Tekniğine Yönelik Öğrenci Görüşleri. *Eğitim ve Öğretim Araştırmaları Dergisi*, 1 (3), 2146-9199.
- Demirörs, F. (2007). *Lise 1. sınıf öğrencileri için ohm yasası konusunda öğrenme istasyonlarının geliştirilmesi ve uygulanması*, Yayınlanmamış yüksek lisans tezi, Hacettepe Üniversitesi, Fen Bilimleri Enstitüsü, Ankara.
- Goodman, B.E. Martin, D.S.& Williams, J.L. (2002). Teaching human cardiovascular and respiratory physiology with the station method. *Advances In Physiology Education*, 26(1), 50-56.
- Gözütok, F. D. (2004). *Öğretmenliği geliştireyim*, (2. Baskı). Ankara: Siyasal kitapevi.
- Hill, D., Pennington, D. ve McCarthy, W. (1995). Competency-based learning in traumatology. *The American Journal of Surgery*, 173, 136-140.
- Lain (2006). Traditional and Innovative Assessment Techniques for Students with Disabilities. Ed. Festus E. Obiakor, Jeffrey P. Bakken
- İlhan, A.Ç., Artar, M., Bıkmaz, F., Okvuran, A., Akmehmet, K.T., Doğan, D., Karadeniz, C., Çiğdem, Hüsne & Kut, S. (2019). Müze Eğitici Eğitimi. Ankara: MEB
- Kayalar, F. & Ağaoğlu, A. (2020). The Importance of Blended Learning During the Period Of Global Pandemic Current Researches in Educational Sciences, Editor: Assist Prof. Mustafa Batuhan Kurt. Duvar Publishing, İzmir
- Morgil, İ., Yılmaz, A. ve Yörük, N. (2002). Kimya eğitiminde istasyonlarla öğrenme modeli. *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 22, 110-117.
- Sönmez, V. (2007). *Öğretim ilke ve yöntemleri*. Ankara: Anı Yayıncılık.
- Yabaş, D. ve Altun, S. (2009). Farklılaştırılmış Öğretim Tasarımının Öğrencilerin Özyeterlik Algıları, Bilişüstü Becerileri Ve Akademik Başarılarına Etkisinin İncelenmesi. *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi (H. U. Journal of Education)* 37: 201-214.
- Zedalis, P. (2003). *New York State aid to school districts for construction*, July, pp. 1-51. New York: The Rockefeller Foundation